# JÜDISCHE WOCHENSCHAU

PUEYRREDON 2190 — 1º izq.

*La Semana Israelita*

83 - 2613 T. E.

Año XXVI. BUENOS AIRES, VIERNES 17 DE DICIEMBRE DE 1965 Nº 2147


# *Neue Fronten im arabischen Raum*

**von B. B. SAMUEL**

Nasser soll verärgert sein, weil die Inder eine Politik betreiben, die mit seinen eigenen Intentionen nicht übereinstimmt. Aber Indien ist weit entfernt vom arabischen ‚Lebensraum'. Nur auf seine internationale Position, die viel schwächer als vor Jahren ist, hat diese unsichtbare Spannung ihre entsprechende Rückwirkung.

Viel ernster ist die Tatsache, dass Marokko die diplomatischen Beziehungen zu Syrien abgebrochen hat. Den Hintergrund bildet eine der modernen Entführungsgeschichten. Syrische Zeitungen brachte in grosser Aufmachung, dass die Beauftragten des marokkanischen Königs Hassan für die Aufbringung des marokkanischen Oppositionsführers Mehdi Ben Barka in Paris verantwortlich zu machen seien. Hierauf beschloss der König den Abbruch der Beziehungen zu einem Lande das immerhin innerhalb der Arabischen Liga eine Rolle spielt.

Syrien ist ein Musterbeispiel für die arabische Unsicherheit. Seit vielen Jahren wechseln die Regierungen in jäher Folge ab. Auch hierbei spielt Nasser eine Rolle, weil er den verschiedenen Parteien und Gruppierungen in Syrien als Orientierung dient. Pro- und contra Nasser ist einer der entscheidenden Programmpunkte der syrischen Nationalisten. Im Augenblick sind die Gegner Nassers an der Macht, die eigene Wege für Syrien suchen.

Die Entschliessung Hassans von Marokko richtet sich direkt gegen Syrien und indirekt gegen die von Nasser vertretene und bisher aufrecht erhaltene Idee der arabischen Einigkeit, die ihm als eines der wirksamsten Propagandamittel zur vergeblich erstrebten Festigung seiner Machtposition dient. Bourguiba war der erste, der den eisernen Ring der arabischen Liga durchbrach. Ihm folgt jetzt Hassan. Bezeichnend ist, dass damit der zweite nordafrikanische Araberstaat die Reihen der arabischen Organisation verlässt,, die unter dem eindeutigen Einfluss Nassers steht. Es würde nicht überraschen. wenn andere folgen werden.

Ganz offensichtlich ist aber in der letzten Zeit die ägyptische Aussenpolitik, die von Nasser mit einem ungeheuren Aufwand von Publizität betrieben wurde, hinter die innenpolitischen Probleme getreten. Ihre Aufgabe besteht im Augenblick darin, dass sie als Instrument zur Ueberwindung innenpolitischer Schwierigkeiten benutzt wird.

Jahre hindurch hat Nasser versucht, eine aggressive Expansionspolitik zu treiben. Sicherlich hat er sich hierbei Objekte ausgesucht, die er für leicht realisierbar hielt. Er erlitt aber auf der ganzen Linie Schiffbruch. Die Serie seiner Niederlagen, die militärischen und finanziellen Verluste, zwangen ihn zuletzt im Yemen, auf der ganzen Linie zurückzuweichen und die Blamage hinter einem Schwall von Worten und Verträgen zu verbergen. was aber nicht verhindern konnte, dass jeder sich über den wahren Sinn dieser Rückzugsmanöver klar werden musste.

Kairo ist heute darum bemüht, seine Fronten zu verkürzen, um sich ganz den innenpolitischen Problemen zu widmen, die nicht mehr abgestritten werden können. Die Unzufriedenheit der Bevölkerung findet in Verschwörungen, Rebellionen Demonstrationen und Prozessen gegen Verräter am laufenden Band einen sichtbaren Ausdruck. Natürlich ist die Regierung am Nil darum bemüht, nach aussen hin nicht den Eindruck eines überstürzten Rückzuges zu machen. Sicher will Nasser auch im arabischen Ausland seinen Einfluss bewahren oder nicht völlig aufgeben, um zu einem späteren Zeitpunkt, nach Ueberwindung der eigenen Schwierigkeiten, die aktive und aggressive Aussenpolitik wieder aufnehmen zu können.

Nasser hat bisher seine Rolle als Herold der arabischen Rechte mit gewissem Erfolg spielen können. Das ist keine Frage. Er verstand es, dem Ausland gegenüber, vor allem der westlichen Welt gegenüber, den Eindruck des mächtigen Vorkämpfers der arabischen Welt zu machen. Hieraus hat Aegypten grossen wirtschaftlichen Nutzen gezogen, denn einen so mächtigen Mann wie Nasser musste man zum Freund haben, meinte vor allem der frühere USA-Staatssekretär Dulles, in dessen Fahrwasser auch die Regierung Johnson noch schwimmt. Man wird also verstehen, dass Nasser auch jetzt und in Zukunft bestrebt ist, diese Einnahmequelle zu erhalten.

Da Nasser aber nicht imstande ist ,auf Erfolge hinzuweisen, und vor allem nicht die eigenen Schwierigkeiten zu vertuschen vermag, wählt er den Angirff als die beste Waffe zur Verteidigung, wenn auch nur durch seine berüchtigten verbalen Attacken. Solidaritätserklärungen und gegen Israel gerichtete Gipfelkonferenzen sollen dabei helfen, die Aufmerksamkeit aller von den wirklichen Problemen abzulenken. Aber diese Aktionen sind kraftlos. Nassers Stern ist gesunken, wenn ... die Amerikaner ihm nicht erneut — wie bereits mehrmals zuvor — zu neuem Leuchten verhelfen.

*WIE ICH ES SEHE*

# Die Macht des Glaubens

*von JEHUDA GOTTHEIMER*

Manche Erscheinungen des Lebens und manche Deutungen, die wir ihnen heute zu geben gewohnt sind, waren nicht immer so selbstverständlich, wie wir sie betrachten. Die Psychologie hat uns viele, neue Erkenntnisse vermittelt, mit deren Hilfe wir verstehen, was bis dahin schwer erklärbar gewesen ist. Völkerpsychologie ist ein Wissensgebiet, dessen Erforschung noch in den Anfängen begriffen ist. Spätere Geschlechter werden besser und überzeugender interpretieren, wo wir jetzt noch unsicher mit Begriffen arbeiten, die nicht klar genug sind, um alle zu überzeugen.

Wie es in der Entwicklung eines Menschen verschiedene Phasen oder Stufen gibt, so begegnen wir auch im Leben der Völker Epochen, die von einander starke Differenzierungen in Haltung und Stimmung aufweisen. Wir begegnen in unserer eigenen Volksgeschichte Zeitabschnitten, in denen Depressionen und Verzweiflung das Volk ergriffen haben, und andere, in denen neue Zuversicht und neue Hoffnungen neue Kräfte wachsen liessen.

Der Prophet Ezechiel wirft dem Fürsten von Tyros vor, er hätte sich für weiser als Daniel gehalten, dessen Weissagungen von einem tiefen Schmerz um das Judentum getragen sind, weil die Juden keinen Eifer mehr zeigten, sich zu verteidigen. Aber nur zwei Jahrhunderte später, so betont ein unsere Geschichte deutender Historiker, sei das Volk von Jerusalem zur Residenz des römischen Statthalters Pilatus nach Cäsarea gezogen, als er in der Heiligen Stadt die Standarten der römischen Legionen mit den Kaiserbildern aufstellen liess. Fünf Tage und fünf Nächte sind die Juden nicht von dort gewichen, weil der mächtige Römer ihrem Willen nicht nachgeben wollte. Pilatus befahl seinen Soldaten, die Menge der Demonstranten zu umzingeln. Die Juden wichen nicht. Sie entblössten ihre Nacken, weil sie eher sterben als die Götzenbilder in ihrer Heiligen Stadt dulden wollten. Sie zogen den Tod einem Zugeständnis vor. Als der Römer diese letzte Entschlossenheit sah, gab er nach. Das jüdische Volk hatte durch einen passiven Widerstand seinen Willen bekundet, sich nicht vor dem Fremden zu beugen.

Diese Haltung des jüdischen Volkes kann man auch während seiner langen Galutgeschichte immer wieder beobachten. Zu allen Zeiten waren Juden bereit, die Scheiterhaufen zu besteigen, die von den Mächtigen errichtet worden waren, um den passiven Widerstand und die Treue der Juden zu sich selbst zu brechen. Man hat sich daran gewöhnt, von der Märtyrergeschichte unseres Volkes zu sprechen, obwohl diese Bezeichnung nicht im vollen Umfang der wirklichen Sachlage gerecht wird. Denn dieses Martyrium war eine Geisteshaltung, die auf dem unbeugsamen Willen und einer unerschütterlichen Treue zu sich selbst gegründet war. Der Begriff „Martyrium" weist auf eine Fügung in sein unabwendbares Schicksal hin, womit aber die jüdische Situation der vergangenen Jahrhunderte nicht erfasst wird. Denn es gab einen Ausweg für diese Märtyrer: den Weg der Selbstauflösng, der Taufe, der Aufgabe ihres Judeseins, den sie bewusst ablehnten. Sie waren also nicht nur Dulder, sondern Streitende ihres Glaubens. Die Flamme der Scheiterhaufen ist nicht erloschen, sondern glühte in den Herzen der späteren Generationen, bis wiederum eine Zeit anbrach. in der das Volk vom passiven zum aktiven Widerstand übergehen konnte.

So ist es früher gewesen, und so ward es heute. Es ist kein Zufall, dass die Geschichte der Makkabäer Gegenwartsnähe atmet. Die historische Parallele ist gegeben, sie drängt sich gleichsam von selbst auf, abgesehen davon, dass die Väter der modernen Renaissancebewegung unseres Volkes bewusst an die Tage der Hasmonäer anknüpfel wollten und dies auch in schönen und klaren Worten zum Ausdruck gebracht haben.

Die Geschichte der Makkabäer trug zu keinem Zeitpunkt einen national-chauvinistischen Charakter, auch heute nicht. Wenn man versucht, sich in die Vergangenheit zu vertiefen und Begebenheiten zu analysieren, die mehr als zweitausend Jahre zurückliegen, wird man erkennen, dass weder die Makkabäer noch die Juden Jerusalems, die vor dem römischen Statthalter demonstrierten, von irgendwelchen „nationalen Forderungen" oder politischen Programmen inspiriert gewesen sind. Die Frage der nationalen Unabhängigkeit spielte überhaupt keine Rolle. Die Makkabäer erhoben sich nicht weil sie das Joch des Antiochus Epiphanes abschütteln wollten und an die Stelle seines Reiches ihren eigenen Staat zu errichten beabsichtigten. Ihr Ziel war

Schluss auf Seite 2)

## Handel mit England

London. — Wie der jerusalemer Korrespondent des „Telegraph" mitteilt, plant Israel eine Verringerung der Einfuhr aus England. Diese Massnahme bedeutet eine Repressalie gegen die letzte englische Verfügung zur Kontrolle der Baumwollimporte die von den Israelis als „offensichtliche Diskriminierung" gegen Israel angesehen wird. (ITA)

## Anerkennung Israels gefordert

Rom. — Die einflussreiche Zeitung „Ya" in Madrid hat in einem von ihrem Chefredakteur für auswärtige Fragen, Bartolomé Mostaza, firmierten Artikel über die Beziehungen zwischen Spanien und Israel geschrieben die Zeit sei nunmehr reif, dass Spanien Israel anerkennt und die diplomatischen Beziehungen mit dem jüdischen Staat aufnimmt. In dem Artikel wird die Anerkennung Israels durch Westdeutschland und die Tatsache betont, dass die Beschlüsse des Oekumenischen Konzils über die religiöse Freiheit und die Beziehungen mit den Juden den Weg für eine solche Massnahme geebnet haben. (ITA)

# Die Judenerklaerung — das ist noch nicht das letzte Wort

**von JOEL LIBMANN FRANTZ**

Vor langen Jahren, es war 1923, nicht lange nachdem Benito Mussolini die Macht an sich gerissen hatte empfing der „Duce" einen aus Genf zurückkehrenden alten Botschafter, der Italien dort beim Völkerbund bei einer Kontrolle von Giftgasen vertreten hatte. Der ehrwürdige alte Herr, so schildert der bekannte italienische Journalist Luigi Barzini die Szene, betrat das Zimmer des jungen Mussolini, der jedoch von seinem Tisch nicht aufsah und weiterschrieb. Nach einigen Minuten blickte er doch auf und fragte den Botschafter in der ihn charakterisierenden arroganten Art: „Welches sind die gefährlichsten Gase, Herr Botschafter?" — Der Botschafter antwortete: „Das tödlichste Gas, Euer Exzellenz, ist der Weihrauch"...

Die Juden sollten sich diese Antwort besonders merken und beherzigen. —

—:o:—

Der bekannte Rabbiner, Dr. Hugo Hahn, schrieb in der nordamerikanischen Zeitschrift „Aufbau" folgendes:

„Am Ende meiner Ausführungen über den ersten Teil des Konzils der Kirchenväter in Rom schrieb ich, am 27. November 1964, im „Aufbau": „Das Konzil ist ein Sieg der Wahrheit des Judentums, und ein Sieg der katholischen Kirche über sich selbst". Ich bin sehr dankbar, dass mir jetzt, nachdem die endgültige Formulierung vorliegt Gelegenheit gegeben wird, mein Urteil zu revidieren. Das vorliegende Dokument enthält weder die Wahrheit über das Judentum, noch bedeutet es den Sieg der Katholischen Kirche über sich selbst. Der Wortlaut ist vielmehr dazu angetan, das Gesicht des ursprünglichen grossangelegten Versuches, die Judenfrage im Geist religiöser Freiheit und Liebe zu sehen, zu entstellen. Alte und veraltete Floskeln schänden das Antlitz des Judentums.

„Die Feststellung, dass die Kirche das neue „Volk Gottes darstellt, macht die Existenz der alttestamentlichen Religion überflüssig. Die römische Kirche bleibt so die allein seligmachende Kirche der Welt. Die Freisprechung der Juden vom „Gottesmord" ist in diesem Dokument (im Gegensatz zur ersten Fassung) nicht erwähnt. Und die Tatsache, dass der Antisemitismus zwar „bedauert" nicht wie es zuerst hiess, „verurteit" wird, ist ein Zeichen dafür, dass hier Politik federführend war und nicht Religion

„Es soll anerkannt werden, dass vieles von dem Geist tiefer Toleranz und ehrlicher Achtung vor der Religion anderer Menschen und Gemeinschaften in die neue Fassung miteingegangen ist. Diese verwässerte Darstellung kann nicht das Ende der Auseinandersetzung zwischen katholischer Kirche und Judentum sein. Die Frage der Bedeutung der jüdischen Religion für die Welt wird in der katholischen Kirche für lange Zeit lebendig bleiben, bis eine gerechte Lösung im Geiste von Johannes XXIII., der die erste Fassung überwacht hatte, gefunden wird."

—:o:—

Sicher ist, dass die Juden weniger einen „Freispruch" durch die Kirche gebrauchen, als die Kirche eine Richtigstellung ihrer irrtümlichen Auffassungen, die mit der historischen Wahrheit im Widerspruch stehen. In diesem Prozess kann das II. Vatikanische Konzil nur als ein schwacher Beginn der Normalisierung angesehen werden, aber noch nicht als die endgültige Formulierung des Standpunktes der Kirche gegenüber dem jüdischen Volk und dem Judentum.

# Die Parteien verhandeln

Jerusalem. — Ministerpräsident Levi Eshkol, der wegen allgemeiner Erschöpfung eine Woche lang im Hadassa-Krankenhaus interniert war, ist wieder soweit hergestellt, dass er mit Erlaubnis seiner Aerzte erneut seine Bemühungen um die Bildung einer neuen Koalition aufnehmen kann.

Aus lokalen politischen Kreisen verlautete, dass wichtige Fortschritte in den Verhandlungen mit der Nationalreligiösen Partei zu verzeichnen waren, um diese von der Notwendigkeit ihres Eintritts in die Koalitionsregierung zu überzeugen. Diese Fortschritte, so heisst es, wurden aufgrund „erheblicher Konzessionen" erzielt, die sich auf die Forderung der Nationalreligiösen nach strengerer religiöser Erziehung und einem Gesetz zur Einhaltung der Sabbatruhe beziehen. Eine weitere, dieser Partei eingeräumte Konzession soll das Versprechen sein, die Autopsie in Israel gesetzlich zu verbieten. Hiergegen wenden sich jedoch die Professoren der Hebräischen Universität, die darauf hinweisen, dass ein solches Gesetz der israelischen Medizin schweren Schaden zufügen würde.

Die Meinungsverschiedenheiten über wirtschaftliche Aspekte bei der Bildung des neuen Kabinetts scheinen beigelegt worden zu sein. Finanzminister Sapir, der die Billigung verschiedener ökonomischer Pläne für seinen Eintritt in das Kabinett zur Bedingung gemacht hatte erklärte, dass „die Verhandlungen auf wirtschaftlichem Gebiet fast abgeschlossen sind". Diese Versicherung gab er vor Antritt seiner Reise in die Vereinigten Staaten ab, wo er neun Tage zu bleiben gedenkt, um mit der nordamerikanischen Regierung über wirtschaftliche Fragen zu verhandeln. (ITA)

## AUSLIEFERUNG EINES NAZIS

Der argentinische Strafrichter Dr. Luis Maria Rodríguez hat dem Antrag auf Auslieferung des 63 Jahre alten deutschen Rechtsanwaltes Gerhard Johannes Bernhard Bohne stattgegeben, die vom Gericht in Limburg-Lahn am 14. Oktober 1963 beantragt worden war. Bohne ist angeklagt, an der Vergasung von über 15.000 Geisteskranken, die in Irrenhäusern in Berlin, Graefeneck und anderen deutschen Städten zur Hitlerzeit interniert waren, entscheidend teilgenommen zu haben. Die deutsche Botschaft hat im Namen ihrer Regierung erklärt, dass Bohne nicht zum Tode verurteilt werden kann, da die Todesstrafe in Deutschland abgeschafft ist.

Nach einer ausführlichen Aufzählung der von Bohne begangenen Verbrechen im Rahmen des Naziprogramms zur „Tötung der unnützen Esser" widerlegte der Strafrichter eines der Hauptargumente der Verteidigung. das sich auf Verjährung der Straftaten stützte Dr Rodriguez stellt fest, dass es sich um gewöhnlichen Mord handelte und keine politischen Tatmotive anerkannt werden können, wo ganz offensichtlich „barbarische Abscheulichkeiten" verübt worden sind.

# Die Macht des Glaubens

(Schluss von Seite 1)

nicht, den politischen Status Judäas zu ändern. Sie wandten sich nicht gegen die Fremden, um sie zum Abzug aus ihrem Land zu zwingen, sondern kämpften gegen die Abtrünnigen in den eigenen, den jüdischen Reihen, gegen die Priester, die sich fremden Göttern beugten, gegen diejenigen Juden, welche dem Hellenismus frönten und die fremde Kultur an die Stelle der eigenen, die fremden Ideen an die Stelle der jüdischen setzen wollten.

Wenn man es so ausdrükken will, war der Kampf der Makkabäer in seinen Anfängen ein Bruderkrieg, der in seinen Motiven und Absichten nicht gegen die äussere Macht gerichtet war. Die Makkabäer wollten keine Auseinandersetzung mit dem Hellenismus herbeiführen, sondern nur die hellenisierten Juden von der Führung der eigenen Gemeinschaft ausschalten. Die Juden zur Zeit des Pontius Pilatus beabsichtigten nicht, den romanisierten Hellenismus zu eliminieren, sondern strebten danach, nach ihren eigenen religiösen, kulturellen und nationalen Gesetzen auch unter der Fremdherrschaft leben zu können.

Der Kampf zwischen dem Judentum und dem Hellenismus war auch keine Auseinandersetzung zwischen einem Nationalgedanken, wie er etwa im Judentum lebte, und dem internationalen, übervolklichen Geist des Hellenismus. Dies kann schon deswegen nicht der Fall sein, weil das Judentum selbst einen universalen Charakter trägt und niemals aufgehört hat die Verallgemeinerung seiner sittlichen Gesetze und Vorstellungen für die ganze Menschheit zu fordern. Schliesslich waren es doch jüdische Apostel, die auszogen, um die halbe Welt mit den universellen Gedanken des Judentums zu erfüllen, wenn auch durch Christentum und Islam durch Anwendung unjüdischer Methoden und Mittel im Laufe der Jahrhunderte ein unjüdisches Ergebnis herbeigeführt worden ist.

Das Judentum vor seinem geistigen Tod durch Angleichung an die strahlende griechische Kultur zu bewahren, das war die Absicht des greisen Matitjahu und seiner Söhne. Aus ihrem Kampf um die geistige Existenz wurde ein erbittertes Ringen um das physische Leben. Sie mussten erkennen, als sie sich zum Widerstand entschlossen hatten, dass erst der Träger des Geistes, das Volk, gerettet werden musste, bevor das Weiterleben des jüdischen Gedankengutes gesichert war.

Die Feinde unseres Volkes haben vielleicht noch schneller und gründlicher verstanden, dass der jüdische Geist unbesiegbarer ist als wir selbst. Deswegen haben sie sich stets schnell dafür entschieden, die Juden zu vernichten. Deswegen hat man sich überall im Zeichen des Kreuzes bereit gefunden, ganze Gemeinden auszurotten oder Judenheiten zu vertreiben und dem Tod auszuliefern. Deswegen wurde im Zeichen des Hakenkreuzes die „Endlösung der Judenfrage" beschlossen, die Ermordung aller Juden, die in den Machtbereich des braunen Unrechtsstaates gefallen waren.

Wenn das Judentum, die jüdische Kultur, der jüdische Geist, die jüdische Ethik weiter bestehen sollen, muss zunächst die Existenz der Juden als der Träger dieser unschätzbaren Werte gesichert sein. Die jüdische Renaissance kann ohne die Wiedergeburt des jüdischen Volkes nicht bestehen. Die Wechselwirkung zwischen diesen beiden Kräften und deren Zusammenführung hat die Wiedergeburt Israels vollbracht. Als aus dem ‚assimilierten' Juden Theodor Herzl der ‚nationale' Jude und Volkstribun geworden war, verstand sein Genius sofort, dass sich vor der Rückkehr ins Judenland die Rückkehr ins Judentum vollziehen müsse. Die absolute Einheit zwischen dem Volk und seinem Ethos musste nach innen und nach aussen wiederhergestellt werden.

Es gibt Zeiten, in denen die Sorge um die physische und materielle Existenz des Volkes im Vordergrund steht. Die äusserst praktischen und lebenserfahrenen Römer haben diesen Grundsatz in die einfachen Worte gefasst primum vivere, deinde philosophari — erst leben, dann philosophieren. Wir befinden uns in dem Stadium unserer Entwicklung, wo erst einmal die physische Existenz, das Bestehen des jungen jüdischen Staates gesichert werden muss, bevor man sich den grossen und grösseren Aufgaben zuwenden kann. Die Makkabäer mussten sich zunächst einmal verteidigen, um ihr Leben zu schützen, bevor sie an die Wiederherstellung der ureigenen jüdischen Ideenwelt schreiten konnten.

Gewiss lässt sich im Leben des Alltags keine säuberliche Zweiteilung der Aufgabengebiete vornehmen. Der Aufbau des jüdischen Staates musste vom ersten Tage an nach den Prinzipien vorgenommen werden, um deretwillen Juden Generation um Generation gelebt und gelitten hatten. Der Prozess der Wiedergeburt eines Volkes auf seinem Boden, von dem es lange vertrieben war ist ein schwieriger und ein langsamer. Musste doch auch die Sprache des Volkes zu neuem Leben erweckt werden, die Sprache, das intimste Ausdrucksmittel, das dem Menschen gegeben ist. Musste doch aus Juden der verschiedensten Herkunftsländer Kulturen, ja Zivilisationen allmählich ein neues Staatsvolk gebildet werden, eine Aufgabe, die noch längst nicht abgeschlossen ist. Musste doch ein Staatsapparat aus dem Nichts und dem Chaos, das andere uns zurückliessen, geformt werden mit Menschen, die bisher niemals als Minister, Heerführer, Funktionäre eines eigenen Staates tätig gewesen sind.

Heroismus und Begeisterung waren erforderlich, um das alles zu schaffen, worauf wir heute als Selbstverständlichkeiten blicken. Es war ein neues Geschlecht der Makkabäer erforderlich, dessen Auferstehung Pinsker und Herzl vorausgesagt hatten. Aber Begeisterung und Heroismus können nicht in dergleichen Intensität über Jahrzehnte dauern. Irgendwann setzt der Normalisierungsprozess ein. Das ist eine natürliche und auch notwendige Erscheinung.

Wie einfältig klingt es, wenn Touristen mitunter bedauernd feststellen, dass die Menschen in Israel bequem leben wollen, als ob den Israelis diejenigen menschlichen Regungen fern sein sollten, die man sonstwo als selbstverständlich hinnimmt. Welche Opfer ein Israeli auch heute noch bringen muss, um die Existenz seines Staates zu sichern und wie viel höher seine Einsatzbereitschaft und seine Lasten gegenüber denen der Galuthjuden sind, davon schweigt man. Dass zwei Millionen im täglichen Kampf gegen feindliche Nachbarn ausser ihren steuerlichen Abgaben höhere Beträge als die saturierten lateinamerikanischen Juden aufbringen, das weiss man nicht oder will es nicht zur Kenntnis nehmen. Warum freut man sich nur an den Leistungen der anderen, die uns mit Stolz erfüllen, warum wird hier so wenig getan?

Der Aufstand der Makkabäer begann in dem kleinen Städtchen Modein. Dort stürzte Matitjahu, der Vater des Heldengeschlechtes der Makkabäer, den fremden Altar um. Dies war das Zeichen einer Rebellion, die zu einer der tiefst wirkenden Revolutionen unserer Geschichte geführt hat. Der Name Modein hat sich über Jahrhunderte erhalten. Modein liegt heute auf israelischem Boden, an der Grenze mit Transjordanien. Diese Stadt oder dieses Städtchen wieder aufzubauen, dieses Gebiet der jüdischen Kolonisation zu erschliessen, ist nicht nur aus sentimentalen, relisen oder nationalen Gründen begrüssenswert, sondern zur Sicherung der langen Grenzen Israels absolut erforderlich. Der Jüdische Nationalfonds (Keren Kajemeth Leisrael) hat diese Aufgabe übernommen und zur Mitarbeit bei der Realisierung dieses Projektes die argentinischen Juden aufgerufen. Modein — Makkabäer — Matitjahu, Jehuda Hamakkabi — nationale Forderung — religiöse Erfüllung: alles grossartige erhebende Parolen und doch nur leere Schlagwörter, wenn hinter ihnen nicht die Bereitschaft zur Tat und der Willen zur Mitarbeit steht. Wo bleibt dieser Willen zur Verwirklichung bei den argentinischen Juden? —

Noch in einer Hinsicht kann man einen Vergleich zu der Bewegung der Makkabäer und der modernen Renaissance unseres Volkes ziehen: in beiden Fällen waren es die Wenigen, die den Kampf um das Erbe des Volkes und sein Ueberleben aufnahmen. In beiden Fällen mussten sie heftige — bei den Makkabäern sogar blutige — Auseinandersetzungen in den eigenen Reihen austragen. In beiden Fällen war der entschiedenste Gegner die Assimilation an Fremde. Und in beiden Fällen war der Triumph der jüdischen Sache von einem unerschütterlichen Glauben an die eigenen Werte, an die eigene Gedankenwelt, an die eigene Kraft getragen.

Ein nichtjüdischer Gelehrter hat einmal das jüdische Volk mit jenem „Wunder des Oelkrügleins" verglichen, das im Tempel aufgefunden wurde und trotz seines geringfügigen Inhalts für alle acht Tage ausreichte; er meinte, das kleine Volk, das Jahrtausende hindurch die Wahrheit seiner Religion getragen und verbreitet hat, sei selbst das wunderbare Oelkrüglein in der Welt, dessen Kraft niemals versiegen würde.

Vielleicht könnte man noch treffender sagen, dass der Glauben dieses Volkes ihm die Kraft verliehen hat, für seine Ideen, für seine Aufgabe, für seine Sendung in der Welt zu leben und zu kämpfen, wie es die Makkabäer damals und heute vor den Augen einer erstaunten Menschheit getan haben. —

## Senator Ribicoff besucht Israel

Jerusalem. — Senator Abraham Ribicoff, Demokrat für Connecticut, traf am vergangenen Wochenende in Begleitung seiner Gattin zu einem 10tägigen Besuch in Israel ein. Er erklärte, dass der offizielle Teil seines Besuches im Zusammenhang mit einer Prüfung der Hilfe steht, welche Israel von Nordamerika empfängt, und mit dem den in Entwicklung befindlichen Ländern gewährten Beistand. Der Senator wurde von Premierminister Levi Eshkol empfangen, dem er versicherte, dass „es Dinge gibt, die die USA von Israel lernen können, das durch seine den afrikanischen Ländern geleistete Hilfe den Weg zu den Herzen dieser Staaten gefunden hat". Bei seiner Ankunft im Flughafen begrüssten Vertreter des israelischen Aussenministeriums und USA-Botschafter Walworth Barbour den Gast, der hervorhob, dass er an den Problemen der Erziehung und Wohlfahrt in Israel besonderes Interesse hege.

Der Senator frühstückte mit Vize-Premierminister Abba Eban in Rechowot und besuchte das Tote Meer und den Negew. Er besichtigte auch die Hebräische Universität und das Hadassa-Krankenhaus. Eine Zusammenkunft mit Aussenminister Golda Meir wurde angekündigt. Ribicoff wird einen Wald auf den Namen des ermordeten Präsidenten Kennedy pflanzen, das Technion in Haifa besuchen, eine Fahrt durch Galiläa machen und einen Tag als Gast des Generalstabschefs der Israel-Armee verbringen. (ITA)

LA SEMANA ISRAELITA
Semanario — aparece los Viernes.
Editado por Estrellas Editorial Ltda.
Director:
Arnoldo W. B. Swarsensky
Pueyrredón 2190, 1º izq.
T.E. 83-2613

Abono-Preise Argentinien:
$ 500.— pro Jahr
Ausl. $ 800.— jährl.

## Farbige Studenten

Haifa. — 150 Studenten aus afro-asiatischen Ländern haben sich für das neue Studienjahr im Haifaer Technion eingeschrieben

Dr. FREY
ABOGADO
PUEYRREDON 2190
1º izq.
nachm. 16—19 Uhr
Telefon:
80-6930

REAL PEN
Füllhalter
REPARATUREN
Spezialgeschaeft
CORRIENTES 569
T. E. 49-5850

PROPIEDADES FRANKENBERG
S. R. L.
berät Sie kostenlos und unverbindlich beim Kauf oder Verkauf von
GESCHAEFTEN
WOHNUNGEN
HAEUSERN
VIRREY DEL PINO 2262
T. E. 73-7887

JUDITH SCHENKOLEWSKI
KULTUSSTICKEREIEN
Schabbosdecker Tallisbeutel Käppchen Mazzot-Taschen Hand- und Maschinenstickerei von Bett- und Tischwäsche
Dr. P. L. RIVERA 2585
(fr Bebedero)
T. E. 73-9155

JACOB LAPIDUS
dipl. Mohel
NEUE ADRESSE
VIAMONTE 2037 4º B.
46-1716 und 48-2124

MOHEL N. PLAKSIN
Superí 2719
T. E. 76-6784 u. 76-2312

Dr.
B. Schwarcz
ZAHNARZT
ESTOMBA 2283 52-8214
RAYOS X
PARADENTOSE
TELEF VORANMELDUNG

ENFERMEDADES DE LOS HUESOS y ARTICULACIONES — RADIOGRAFIAS
Prof. Dr. BLUMENFELD
Prof. de la Facultad, Jefe del Servicio de Ortopedia y Traumatologia del Hospital Israelita.
Trasladó su consultorio a J. E. URIBURU 285
T. E. 47-5875 — 41-2331 y 41-2240

Dr. BERNARDO GOLDSTEIN
MEDICO
ENFERMEDADES CARDIOVASCULARES
APARATO CIRCULATORIO
Médico del Hospital Fernández
CUBA 2141 — T. E. 73-8782 u. 73-6817
Consultas: wochentags von 15—18 Uhr
Donnerstag keine Sprechstunde
Sonnabend: 14—16 Uhr

Enfermedades Cardiovasculares
Aparato Circulatorio
Dr. SAUL UMANSKY
Sarmiento 3116 T. E. 87-1362

Dr. BENJAMIN LIPNIZKY
ZAHNARZT
ROENTGENSTRAHLEN — ZAHNZIEHEN — BEHANDLUNG MIT GASBETAEUBUNG — REGULIERUNG DER ZAHNSTELLUNG
Sprechstunden: Dienstag — Donnerstag — Sonnabend nach vorheriger Vereinbarung.
JOSE HERNANDEZ 2518, T.E. 76-8673 u. 73-0500

Dr. L. KLEIN - Médico
Magen- und Darmkrankheiten
Roentgen-Untersuchungen
SPRECHSTUNDEN:
Montag, Dienstag, Mittwoch u. Freitag von 15—19 Uhr
Es wird gebeten sich vorher telefonisch anzumelden.
SANTA FE 1391 T. E. 44-9493 u. 44-1542

Confitería NIZA
Servicios de lunch de categoría
SALON DE FIESTAS
ECHEVERRIA 3296, esq. CONDE
76-0286 73-1049

BERNARDO STERN
Ausführung saemtlicher
MALERARBEITEN
HELGUERA 1915 T. E. 58-4052

# Menora und Chanukka-Lichter

von Dr. BARUCH LEVY

I.

Zu den Geräten des Stiftzeltes, des Wüstenheiligtums, gehörte der Leuchter. Auf einem Fusse erhob sich ein Schaft, der mit Blumen und Kelchen geschmückt war. Aus dem Schaft zweigten sich auf jeder Seite drei Röhren ab, die ebenfalls geschmückt waren. So entstand ein siebenarmiger Leuchter. Sämtliche Arme endeten in mandelförmigen Kelchen. Die Abbildung des Leuchters auf dem Titusbogen in Rom dürfte dem Leuchter des Herodianischen Tempels entsprechen.

Bezüglich der Zahl der Leuchter ist die Ueberlieferung nicht einheitlich. In den Büchern der Chronik ist an einer Stelle von zehn Leuchtern die Rede, an einer anderen nur von einem. Nach I. Chron. 28,15 gab es im Tempel auch einen silbernen Leuchter. In der Stiftshütte und im II. Tempel gab es nur einen Leuchter. Nach der Eroberung Jerusalems und der Zerstörung des Tempels durch Nebukadnezar (586 v.) wurden die Leuchter nach Babylon gebracht, und bei der Rückwanderung siebzig Jahre später kam unter Serubabel zumindest einer wieder nach Jerusalem. Dieser wurde von Antiochus IV. mit anderen Goldgeräten geraubt.

Im Talmud wird erzählt, dass die Makkabäer bei der Restaurierung des Tempels einen primitiven Leuchter angefertigt haben. Erst Herodes liess beim Neubau des Tempels einen prachtvollen Leuchter herstellen. Dieser wurde im Jahre 70 nach Rom gebracht. Nach einem Bericht des Theophanes von Nicäa brachten die Vandalen bei der Plünderung Roms. (455) die heiligen Geräte nach Karthago. Belisar, Feldherr des oströmischen Kaisers Justinian holte sie bei der Zerstörung des Vandalenreiches (534) nach Byzanz. Von da an verlor sich jede Spur.

Warum musste es ein siebenarmiger Leuchter sein? Josephus schreibt: „Der aus siebzig Teilen bestehende Leuchter bedeutet die Zeichen, durch welche die Planeten gehen und seine sieben Lampen die Planeten selbst."

Die Kabbala sieht in der Menora ein Symbol der Sephira Malchut (Königtum). Diese Sephira ist eine Zusammenfassung der sieben unteren Sephirot, auf die die sieben Arme des Leuchters hinweisen sollen. Die Menora ist in die jüdische Mystik eingedrungen und zu einem Symbol des jüdischen Volkes geworden. In den Ruinen galiläischer Synagogen finden wir sie als Relief in Stein gehauen, ebenso an den Wänden der Katakomben in Rom, auf Synagogen-Malereien, Goldgläsern, Grabinschriften in alten Machsor-Handschriften des 13. Jahrhunderts, Bibelhandschriften und Thoravorhängen. Der wieder errichtete israelische Staat machte die Menora zu seinem Wappen.

Die Zahl „sieben" als heilige Zahl ist babylonischen Ursprungs, sie wird aber auch in der Bibel häufig verwendet: In sieben Tagen hat Gott die Welt geschaffen. Noa wurden sieben Gesetze gegeben, die die Grundlage der menschlichen Gesittung bilden, Naaman musste siebenmal im Jordan baden, um von seinem Aussatz geheilt zu werden.

II.

Zur Erinnerung an das Wunder des Oelkrügleins zünden wir am Chanukkafest acht Tage Lichter an. Nun ist es aber merkwürdig, dass von diesem Oelwunder ausser im Talmud und in der Megilla Antiochus nirgends die Rede ist. Im I. Buch der Makkabäer 4,59 heisst es lediglich: „Juda aber und seine Brüder und die ganze Gemeinde Israel setzten fest, dass die Tage der Altarweihe Jahr für Jahr zu ihrer Zeit vom 25. des Monats Kislew acht Tage mit Freude und Frohlocken gefeiert werden sollen." Das II. Buch der Makkabäer beginnt mit zwei Briefen der Juden im Heiligen Lande an die Juden Aegyptens mit der Aufforderung, die Tage der Tempelweihe nach Art des Laubhüttenfestes im Monat Kislew zu feiern. Sie schreiben (18ff) „Weil wir nun am 25. des Monats Kislew die Reinigung des Tempels zu feiern gedenken, haben wir nicht versäumen wollen, Euch davon Kunde zu geben, damit auch ihr die Tage der Laubhütten und des Feuers feiert (das gegeben wurde) als Nehemia den Tempel samt dem Altar gebaut hatte und wieder ein Opfer darbrachte." Es wird dann weiter erzählt, dass als die Juden nach Babylon verschleppt wurden, die Priester Feuer vom Altar nahmen und in einem Brunnen versteckten. Nehemia befahl den Priestern, von diesem Feuer zu holen. Sie fanden aber nur dickes Wasser. Man schöpfte davon und goss es auf das Opfer. Als die Sonne erschien, entzündete sich auf wunderbarer Weise ein grosses Feuer. Nehemia nannte das Wasser Nephtar oder Nephta."

Später wird noch einmal vom Fest der Tempelweihe erzählt. Merkwürdig ist bei all diesen Erwähnungen der Vergleich mit dem Laubhüttenfest. Eine Erklärung dafür gibt vielleicht die folgende Stelle aus dem II. Buch der Makkabäer: „Und voller Freude hielten sie eine achttägige Feier gleich einem Laubhüttenfeste, dessen eingedenk, wie sie noch vor kurzem während des Laubhüttenfestes auf den Bergen und in Höhlen gleich wilden Tieren ihr Leben fristeten." Der Schluss liegt nahe, dass die Juden das Laubhüttenfest, das sie zur richtigen Zeit nicht feiern konnten, mit der Feier der Tempelweihe verbanden. daher die acht Tage. Moses bei der Einweihung des Stiftszeltes und König Salomo bei der Einweihung seines Tempels feierten nur sieben Tage. Berücksichtigt man, dass das I. Buch der Makkabäer als besonders wertvolle Quelle von allen Forschern anerkannt ist und die geschilderten Ereignisse detailliert berichtet, so ist es nicht zu verstehen, dass ein solch einmaliges Ereignis, wie das Wunder des Oelkruges nicht erwähnt wird.

Es ist zu beachten, dass das Makkabäerbuch etwa um 100 v. d. g. Z. verfasst worden ist, also nicht lange nach den geschilderten Ereignissen. Der Talmud aber ist erst um 450 n. abgeschlossen worden, die Megilla Antiochus aber erst im 8. Jahrhundert n. d. g. Z., also mehr als 600 Jahre später.

Ferner ist zu beachten, dass in dem in der Schemone esre eingeschalteten Gebet „Al hanissim" von dem Oelwunder nichts erzählt wird. Das „Und sie zündeten Lichter an in den Höfen des Heiligtums" bezieht sich nicht auf die Menora, die ein Kultlicht ist, sondern auf profane Lichter in Gestalt von Fackeln oder Freudenfeuern. Man könnte vermuten, dass alljährlich zu Ehren der Makkabäerfürsten Fackelzüge stattfanden, die dann später, nachdem Herodes das Haus der Makkabäer vernichtet hatte, von diesem verboten wurden. Als Ersatz dafür führten die Weisen das Anzünden der Lichter ein und erklärten dies mit der Agada vom Oelkrug.

Welches war aber das Wunder, von dem das „Al hanissim"-Gebet spricht?: „Du liefertest die Starken in die Hand der Schwachen, Viele in die Hand weniger, Unreine in die Hand Reiner, Frevler in die Hand Gerechter und Uebermütige in die Hand derer, die in Deinem Gesetze lebten." Das ist das Wunder, zu dessen Erinnerung wir das Chanukkafest feiern.

Nun zur Frage des achtarmigen Leuchters: Im Talmud heisst es: „Man darf nicht ein Haus in der Form des Tempels bauen, eine Vorhalle nicht in der Form des Tempelhofes, einen Leuchter nur fünf-, sechs- oder achtarmig machen, nicht aber siebenarmig, auch nicht aus anderem Metall. Es wird hier das Verbot (Ex. 30, 31. 37) dass man für profane Zwecke Salböl und Räucherwerk nicht nachahmen dürfe auf alles, was mit dem Tempel im Zusammenhang steht, erweitert.

Der achtarmige Leuchter, wie wir ihn heute zu Chanukka benutzen, ist erst seit dem 14. Jahrhundert nachweisbar. Geht man durch die Strassen von Jerusalem, so findet man häufig in den Fenstern der Häuser oder neben den Türen Glaskästen stehen, in denen sich kleine Behälter mit Oel befinden. Dies war wohl die Art, wie man in früheren Zeiten Chanukkalichter entzündet hat.

LA SEMANA ISRAELITA
SEMANARIO INDEPENDIENTE
Bs. Aires - PUEYRREDON 2190, 1º izq. - T.E. 83-2613
23. Kislew 5726 17. Dezember 1965

# Neue Synagogen in England

London: — Der Bau der neuen Synagoge in Finchley ist durch die Grundsteinlegung begonnen wor en. Sie wird 1300 Sitze umfassen und 350.000 Pfund kosten. Ferner wird sie einen grossen Saal mit 900 Plätzen haben, in dem auch Gottesdienste zu den Hohen Feiertagen stattfinden sollen. Die bisherige Synagoge der 1450 Mitglieder umfassenden Gemeinde an der Kinloss Gardens bleibt bes'ehen; sie hat 800 Plätze.

Die Hendon Reform-Synagoge ist ebenfalls im Bau. Sie umfasst 400 bis 500 Plätze. und die Baukosten betragen 75.000 Pfund. Die jetzige Synagoge wird als Versammlungssaal ausgestattet und erhält auch neue Klassenzimmer.

In Manchester besteht ein Projekt zum Bau eines Gemeindezentrums, das auf 200.000 bis 250.000 Pfund zu stehen kommt Dort sollen dann die philanthropischen Verbände ihren Sitz haben. Vorgesehen sind Versammlungszimmer, ein Betsaal, ein Restaurant und eine Anzahl Zimmer und Säle für die Jugendvereine.

Beabsichtigt ist der Bau eines weiteren Altersheimes in London mit einem Kostenaufwand von 50.000 Pfund. Es soll zum Andenken von Ike Morris, dem früheren Präsidenten der Sportsmann - Hilfsgesellschaft, entstehen und dem Jewish Welfare Board zur Verwaltung übergeben werden.

## „Babi Jar" auf Esperanto

Warschau. — Die Zeitung „Folkstime" berichtet, dass das Gedicht „Babi Jar" von Ewgeni Ewtuschenko über das Massengrab, in dem 8.000 Juden aus Kiew ruhen, die von den Nazis ermordet und auf dem Hügel von Babi Jar verscharrt wurden, in die Weltsprache Esperanto übersetzt worden ist. Der Uebersetzer ist Julius Balbin, ein nordamerikanischer Professor für Esperanto. (ITA)

MOEBELHAUS
WATERMANN
Das Haus der 3 Geschäfte mit der grössten Auswahl.
SARMIENTO 1147
T. E. 35 4033
CABILDO 2614
PAMPA 4979
fast Ecke Triunvirato
Eigene Werkstätten
Zahlungserleichterungen
Zuvorkommende fachmännische Bedienung

ISRAEL-BRIEFMARKEN
AN WIEDERVERKAEUFER — ALLE NEUAUSGABEN ZUM OFFIZIELLEN KURS
AGENCIA FILATELICA OFICIAL
DEL ESTADO DE ISRAEL
VIAMONTE 550, I. B — Bs. Aires, Rep. Argentina

ALFREDO STERN
MALERARBEITEN
UNVERBINDLICHE KOSTENVORANSCHLAEGE FUER JEDE ARBEIT
VORHER 24 JAHRE V. DEL PINO 2639
Neue Adresse: VIDAL 1575 fast Ecke PINO
Tel: 76—9088
Depósito: V. DE LA PLAZA 1779

Teppichhaus - M. Hochberg
Unerreichte Auswahl an handgeknüpften Teppichen in erstklassigen Qualitäten für jedes gemütliche Heim.
EIGENE FABRIKATION
UNVERBINDLICHE VORFUEHRUNG
AUF WUNSCH ZAHLUNGSERLEICHTERUNGEN
Maschinenteppiche in allen Farben und Grössen
Auslegen von Appartements mit rein wollenem Velour
VERKAUF AN PRIVATE NUR SAMSTAG UND SONNTAG VON 9—19 UHR IM AUSSTELLUNGSRAUM
CALLE ANDONAEGUI 2083
TEL.: 52-2993 4 Quader von Station Urquiza

ANZUEGE
VON SCHNITT UND SCHLIFF
aussen und innen das Beste (Stabiloform M. B.) wie sie der Verbraucher wünscht mit langjaehriger Garantie
★ Das ist „Die Bewaehrte CARLTON-Kleidung"
● Feinste Massarbeit
● Fertigkleidung die ganze Linie
● Lohnanfertigung
● Ständige Passformkontrolle
Kommen Sie mit allen Ihren Bekleidungsproblemen zu Ihrem Kleiderberater
Carlton
ERNST KOPPEL
Maipú 982, TE 31-7845
50 Meter von Plaza San Martin, mit vielen Verbindungs- und Parkmöglichkeiten.

ESTUDIO JURIDICO INTERNACIONAL
Dr. Hardi Swarsensky
ASUNTOS EUROPEOS EXCLUSIVAMENTE
ALLE ENTSCHAEDIGUNGSFRAGEN
Wiedergutmachung
Lastenausgleich Rückerstattung
BUEROSTUNDEN:
DIENSTAG, MITTWOCH und FREITAG von 16—18 Uhr
T. E.: 83 - 2613
★
Dr. Günter Frey
ASUNTOS ARGENTINOS Y SUDAMERICANOS
Erbschaftssachen - Vertraege - Verwaltungen - Miets-, Zivil- und Handelssachen
T. E. 80 - 6930
PUEYRREDON 2190 esq. Av. LAS HERAS

*S. ADLER-RUDEL (Jerusalem):*

# BARON MORITZ VON HIRSCH

## *Ein grosser jüdischer Philanthrop und sein Werk*

(8. Fortsetzung)

Die gleiche Zahl von 4.595 Aktien, die Hirsch der AJA gegeben hatte, schenkte er auch der Alliance Israélite Universelle. Die endgültigen Besitzverhältnisse der ICA-Aktien wurden erst nach Baron Hirschs Tod durch Par. 6 seines Testaments geregelt, in dem er bestimmte:

„Die bei meinem Tode in meinem Nachlass sich etwa vorfindenden Aktien der Jewish Colonisation Association vermache ich wie folgt: Ein Viertel der Anglo-Jewish (Colonisation) Association in London; ein Viertel der Israelitischen Gemeinde zu Frankfurt a. M.; ein Viertel dem Conseil d'administration de la Synagogue de Bruxelles; ein Viertel der Israelitischen Gemeinde zu Berlin."

Durch die Aktien, die die Gemeinde Berlin und Frankfurt auf Grund der Testamentsbestimmungen erhielten, wurden Vertreter des deutschen Judentums am Besitz an der Verwaltung und der Verantwortung für die Arbeit der JCA beteiligt. Als Vertreter der Gemeinde Berlin wurde zunächst Dr. Edmund Lachmann, und später Carl Leopold Netter (1864—1922), als Vertreter der Gemeinde Frankfurt Julius Plotke (1857—1903) gewählt. Zu einem späteren Zeitpunkt wurde Dr. h. c. James Simon (1851—1932) als Vertreter des Hilfsvereins der deutschen Juden in den Verwaltungsrat der ICA kooptiert.

Die Gründungsdokumente der ICA enthalten sowohl aus formal juristischen als auch aus Gründen der sachlichen Erfordernisse der zukünftigen Arbeit ein ausserordentlich weitreichendes Programm. Alle Möglichkeiten, die sich bei der Durchführung der geplanten Emigrations- und Kolonisationstätigkeit ergeben können, sind im einzelnen vorausgesehen — vom Transport der Auswanderer bis zu ihrer Ankunft in den neuen Kolonisationsländern, vom Ankauf von Land und landwirtschaftlichen Geräten bis zum Verkauf der erzeugten Produkte ist alles auf das genaueste festgelegt. Die Satzungen der Gesellschaft sehen u. a. vor, dass nicht mehr als die Hälfte des Kapitals für Landkauf verwendet werden darf, dass der Verwaltungsrat aus nicht mehr als sechs und nicht weniger als drei Mitgliedern bestehen soll, die für die Dauer von fünf Jahren zu wählen sind. Die Mitglieder des Rats — dessen Zahl später auf dreizehn erhöht wurde — dürfen aus ihrer Tätigkeit keine wie immer gearteten Einkünfte beziehen doch sollen ihnen die Unkosten ersetzt werden, die durch Reisen und die Teilnahme an den vier jährlichen Sitzungen entstehen.

Der Rat hat drei Direktoren zu bestellen, denen als bezahlte Funktionäre die Durchführung der praktischen Arbeit der Gesellschaft obliegt. Die Direktoren der Gesellschaft dürfen neben ihrer Arbeit für die ICA keinerlei andere Tätigkeit ausüben. Es wird weiter festgelegt, es sei „...das Bestreben der genannten Gesellschaft, dass ihr Einkommen und ihr Besitz, woher sie auch immer stammen mögen, ausschliesslich für die Verwirklichung der Ziele verwandt werden, die in den Statuten der Gesellschaft festgelegt wurden... und dass kein Teil davon direkt oder indirekt, als Dividende oder Prämie, oder auf irgendeine andere Weise als Gewinn den Personen ausgezahlt oder übertragen werden dürfe, die zu irgendeinem Zeitpunkt Mitglieder der Gesellschaft sind oder waren..."

VIII.

Die jüdische und allgemeine Presse der Welt, die nach der Austreibung der Juden aus Moskau laufend Nachrichten über die russischen Judenverfolgungen brachte, verfolgte mit grossem Interesse die Verhandlungen Baron Hirschs, die der Gründung der ICA vorangingen. Bald nach der Veröffentlichung der zwischen Arthur White und der russischen Regierung getroffenen Vereinbarung meldete z. B. die „Kölnische Zeitung" vom 13. Juni 1892 aus St. Petersburg:

„Die russische Regierung genehmigte den Plan des Baron Hirsch, in 25 Jahren (etwa) 3.500.000 Juden allmählich auswandern zu lassen. 1892 wanderten dem Abkommen zufolge 25.000 Juden aus. In den nächsten Jahren wird die Auswanderungszahl gesteigert."

Die übertrieben hohe Zahl der erwarteten Auswanderung charakterisiert die Hoffnungen, mit denen die Oeffentlichkeit die Gründung der ICA begleitete. Unter den Juden Russlands, die kaum je den Namen Argentiniens gehört hatten und die keine Ahnung von den Schwierigkeiten einer Kolonisation in diesem Lande besassen, entzündeten die Berichte über die Pläne des Barons, bzw. der ICA die Phantasie der Massen und führten zu erbitterten Diskussionen in den jiddischen und hebräischen Zeitungen. Die „Chowewe Zion", die Anhänger der Auswanderung nach Palästina, die um diese Zeit begannen, ihre Ideen in die Praxis umzusetzen, versuchten, die Bedeutung der Hirsch'schen Pläne zu verkleinern und warnten vor dem fernen und unbekannten Land. Die Massen waren jedoch, besonders in den ersten Monaten, nicht zu halten. Die jüdischen Hilfscomités an den Grenzen Russlands und in den Städten, in denen sich Auswanderer in grossen Mengen angesammelt hatten, sahen in der Weiterwanderung nach Argentinien eine Erleichterung ihrer eigenen Schwierigkeiten. Sie gaben daher dem Drängen der Auswanderer nach und sandten schliesslich 1.500—2.000 Juden nach Argentinien, für deren Aufnahme dort allerdings noch keine Vorkehrungen getroffen waren, so dass sie sehr schnell in noch grössere Not gerieten, als sie sie vor ihrer Auswanderung in Russland kannten.

Hirsch sah mit Recht in der wahllos zusammengesetzten Masse von Auswanderern eine ernste Gefahr für die geordnete Durchführung seiner Kolonisationspläne. Er richtete daher unmittelbar nach der Gründung der ICA folgenden Aufruf in deutscher und russischer Sprache an die Juden Russlands:

„An meine Glaubensbrüder in Russland —

Ihr wisst, dass ich mich damit beschäftige, Euer Los zu verbessern. Das legt mir die Pflicht auf, zu Euch offen zu sprechen, um Euch zu sagen, was zu erfahren für Euch notwendig ist. Ich kenne die Gründe, welche viele unter Euch zur Auswanderung veranlassen, und ich will gerne alles tun, was in meinen Kräften steht, um Euch in Euerer Bedrängnis beizustehen. Allein Ihr müsst mir dies ermöglichen. Eure Auswanderung darf nicht einer überstürzten regellosen Flucht gleichen, bei der man, um einer Gefahr zu entgehen, sich ins Verderben stürzt. Ihr wisst, dass demnächst in Russland Comités unter Genehmigung und unter Aufsicht der Kaiserlich Russischen Regierung eingesetzt werden. Diese Comités haben die Aufgabe, die Emigration in geschäftsmässiger Weise zu organisieren. Alle Auswanderungslustigen haben sich an die Lokal-Comités zu wenden, welche ausschliesslich berechtigt sein werden, Auch die nötigen Aufschlüsse zu liefern. Nur diejenigen Personen, welche von den Comités zur Auswanderung bestimmt werden, können die Vorteile meiner Hilfsaktion und jener, welche sich mir anschliessen, geniessen. Jeder aber, der das Land ohne Mitwirkung der Comités verlassen sollte, wird dies auf seine eigene Gefahr tun und hat auf keine Unterstützung von unserer Seite zu rechnen.

„Selbstverständlich kann zum Beginn die Zahl der Auswandernden keine grosse sein, denn es handelt sich nicht bloss darum, für die Ersten, welche fortgehen, Zufluchtsstätten zu finden, es handelt sich auch darum, für diejenigen, welche nachkommen, die notwendigen Vorbereitungen für die Ansiedlung zu treffen. Später kann die Emigration eine grössere Ausdehnung gewinnen. Bedenket, dass ich nichts für Euch leisten kann, ohne die wohlwollende und gnädige Unterstützung der Kaiserlich Russischen Regierung. Zum Schluss rufe ich Euch zu: Ihr seid die Erben Euerer Väter, die seit Jahrhunderten so viel geduldet haben. Traget diese Erbschaft noch eine Weile mit der gleichen Ergebung! Habet also weiter Geduld und lasset denjenigen, die Euch helfen wollen, die Möglichkeit, dies zu tun! Ich richte an Euch diese Worte der Mahnung und der Ermunterung in meinem eigenen Namen und im Namen von Tausenden Euerer Glaubensbrüder. Nehmet sie auf in Euer Herz und in Eueren Verstand! Der gütige Gott möge Euch helfen und mir, sowie den Vielen, welche mit so grosser Aufopferung mitwirken, seinen Beistand verleihen, dass Euch geholfen werde!

Paris, September 1891

Moritz von Hirsch."

Der Inhalt dieses Aufrufs und sein patriarchalischer Ton sind bezeichnend für den Mann, der, von niemandem gewählt, nur seinem Gewissen folgend, es unternahm, die Rettung der russischen Juden zu versuchen. Er wollte die gigantische Aufgabe durchführen, diese unterdrückten, geknechteten Juden zu schaffenden freien Menschen zu machen, zu einer Zeit, in der die Welt — und nicht nur die jüdische Welt — der Massenverfolgung und Massenflucht der Juden Russlands ratlos gegenüberstand.

Die praktische Kolonisationstätigkeit Baron Hirschs in Argentinien — deren Geschichte und Leistung nicht Gegenstand dieser Untersuchung sind und hier daher nur angedeutet werden können — hatte schon vor der formellen Gründung der ICA begonnen und wurde nun unter dem Druck der zur Auswanderung drängenden Massen mit grösster Beschleunigung weitergeführt. Die hierbei zu überwindenden Schwierigkeiten waren jedoch weit grösser, als Hirsch und seine Ratgeber vorausgesehen hatten. Vor allem fehlten die zur Leitung des Ansiedlungswerkes und zur richtigen Behandlung der Kolonisten geeigneten Menschen. Hirsch muss das geahnt haben, wenn er bereits am 24. Juli 1891 im Jewish Chronicle erklärte:

„Sie werden nicht erstaunt sein, wenn ich Ihnen berichte, dass meine Schwierigkeit sich hier nicht auf Geld, sondern auf Menschen bezieht. Mir fehlen Direktoren für diese Gesellschaft. Männer die die notwendigen moralischen und geistigen Fähigkeiten besitzen, um ein Unternehmen so komplexer und schwieriger Natur zu bewältigen, findet man nicht so leicht. Ich suche nach ihnen."

Es erwies sich auch bald, dass die neue Idee Hirschs, die Verwaltung einer philanthropischen Organisation auf geschäftlicher Grundlage aufzubauen, in der Tat nicht einfach zu verwirklichen war, dass sie Menschen erforderte, die über das Geschäftliche hinaus mit der Sache als solcher zutiefst verbunden sein mussten. Man muss anerkennen, dass Hirsch mit äusserster Anstrengung bemüht war, solche Menschen zu finden, und es lag nicht an ihm, wenn es sie nicht gab.

(wird fortgesetzt)

**Biblioteca Ciencia e Historia de las Religiones**

dirigida por MARSHALL T. MEYER

G. STEPHEN SPINKS: Introducción a la Psicología de la Religión.
LEO BAECK: La esencia del Judaismo (Wesen des Judentums)

— ::: —

***Grandes Epocas é Ideas del Pueblo Judío***

I. IEJEZKEL KAUFMANN: La Epoca bíblica

II. RALPH MARCUS: La Epoca Helenística
III. GERSON D. COHEN: La Epoca Talmúdica

IV. ABRAHAH S. HALKIN: La Epoca Judeo-Islámica
V. CECIL ROTH: La Epoca Europea

VI. SALO W. BARON: La Epoca Moderna

**Editorial Paidos Buenos Aires**

# Mischa Josef Bin Gurion

### ZUM 100. GEBURTSTAG

Vor einigen Monaten jährte sich zum hundertsten Male der Geburtstag eines der Grossen der modernen hebräischen Literatur und der nationalen Renaissance-Bewegung unseres Volkes, von M. J. Berdyczewski, dessen Werke unter dem Schriftstellernamen Micha Josef bin Gorion bekannt geworden sind — auch über den Bezirk der hebräischen Literatur und der zionistischen Bewegung hinaus.

In der geistigen Entwicklung und Auseinandersetzung innerhalb des um seine nationale Regeneration ringenden jüdischen Volkes hat sein Werk eine besondere Bedeutung gewonnen. In einer Auseinandersetzung mit Achad Haam und bei vielen anderen Gelegenheiten, sowohl in seinen Essays wie in seinen Erzählungen, argumentierte Berdyczewski gegen die Auferlegung einer Tradition auf den einzelnen, gegen die Trennung von Jüdischem und Menschlichem. Er stellte das Individuum in den Mittelpunkt, die hebräische Literatur sollte nicht auf den jüdischen Inhalt beschränkt bleiben, sondern weltoffen sein. Aesthetische Werte waren für ihn am attraktivsten; darin wurzelte seine tiefe Beziehung zur Aggada, die er in mehreren seiner bedeutendsten und am bekanntesten gewordenen Werke lebendig und auch der nicht Hebräisch verstehenden Welt zugänglich gemacht hat.

Es war das Schicksal Berdyczewskis — wie übrigens auch seines geistigen Antipoden, Achad Haams — missverstanden zu werden. Gewiss, er bezeichnete das Ueberwiegen des Geistigen in der jüdischen Geschichte der Gola als eine Verkümmerung, er hoffte auf ein Leben der Juden in ihrem alten Lande nach der „Art aller Völker", er sprach auch von der Notwendigkeit, durch die Schaffung konkreter Werke an Ort und Stelle Macht zu gewinnen und sich nicht auf Diskussionen zu beschränken.

Berdyczewski war in seiner Beziehung zur Idee des Lebenswillens als der Grundlage der nationalen Existenz und in seiner Forderung der Umwertung der Werte im jüdischen Bezirk von Nietzsche beeinflusst. Aber wie dieser hat er es sich wohl nicht träumen lassen, dass in einer nicht allzu fernen Zeit, noch zu seinen Lebzeiten (er starb 1921), und später noch weit ausgeprägter seine Vorstellungen in eine Form umgegossen werden könnten, in der das Geistige verdrängt und durch das Materiell-Machtpolitische ersetzt werden könnte, wie es, wiederner Zeit, auch in der nationum im allgemeinen Zuge eiVolkes eingetreten ist. Denn in Wirklichkeit war Berdyczewski zutiefst in einer Tradition beheimatet, die er niemals verleugnete, auch wenn er sie in ihren Werten relativierte. Davon zeugt sein ganzes geistiges Werk, das trotz der Parole des Weges „vom Buch zum Leben" dennoch stets mit dem Buch verbunden blieb, den Intellekt beinhaltete, obwohl es dem Empfinden einen breiteren Raum zumass.

Berdyczewski ist eine lebendige Kraft geblieben, in Israel selbstverständlich, wo eine grosse Zahl von neuen Publikationen in den letzten Jahren erschienen sind und seine Persönlichkeit auch in anderer Form öffentlich geehrt wurde. Aber auch dort, wo ein wesentlicher Teil seiner Werke einst geschrieben und in deutscher Sprache veröffentlicht wurde — er lernte und lebte ja lange Jahre in Deutschland, in Breslau und vor allem seit 1911 in Berlin —, sind in den letzten Jahren die beiden grossen Sammlungen neu aufgelegt worden, die ihm weite Popularität eingetragen haben. „Der Born Judas" erschien 1959 im Insel-Verlag (Frankfurt a. M.) und 1965 im gleichen Verlag im Rahmen der „Bücher der Neunzehn". Auch im ostdeutschen Insel-Verlag in Leipzig kam „Der Born Judas" 1963 heraus. Seine andere grosse Sammlung „Die Sagen der Juden" wurde 1962 im Insel-Verlag (Frankfurt a. M.) neu publiziert — ein Zeichen dafür, dass dieser Teil seines Werkes, der das aggadische Gut des Judentums einem nichtjüdischen Leserkreis nahebringt, wohl zu den klassischen Erscheinungen unserer modernen Literatur zu rechnen ist.

ב"ה

Die BARMIZWA unseres Sohnes

**MARIO**

findet s.G.w. am Schabbos Wajeischev, den 18. Dezember, um 8 Uhr 30 in der Synagoge Achduth Jisrael, Moldes 2449, statt.

**HELMUT HAMMERSCHLAG und Frau**
**TRUDE geb. KRIEGER**

Juana Azurduy 2666, 1. St. E.

**LUACH — (KALENDER)**

| | |
|---|---|
| Freitag, den 17. Dezember | 23. Kislew |
| Sonnabend, den 18. Dezember | 24. Kislew |
| Schabbat WAJESCHEW | |
| Haftara AMOS Kap. 2 | |
| EREW CHANUKKA | |
| Sonntag, den 19. Dezember | 25. Kislew |
| 1. Tag CHANUKKA | |
| Montag, den 20. Dezember | 26. Kislew |
| 2. Tag CHANUKKA | |
| Dienstag, den 21. Dezember | 27. Kislew |
| 3. Tag Chanukka | |
| Mittwoch, den 22. Dezember | 28. Kislew |
| 4. Tag Chanukka | |

# Ereignisse der Woche

## Das Jahr „Chaj" der C.U.

Die Vereinigte Kampagne Keren Hajessod tritt in das 18. Jahr ihres Bestehens ein. Noch ist nicht die Zeit gekommen, um eine Geschichte dieser Kampagne zu schreiben, die wie kaum ein anderer Ausdruck des Lebenswillens des argentinischen Judentums den Beweis für das gesunde Kriterium einer Judenheit in der Einstellung zu den wirklichen Werten der jüdischen Arbeit erbracht hat. Zunächst einmal können wir mit der grössten Genugtuung feststellen, dass in allen Sektoren — und keinesfalls nur in dem unsrigen — eine erfreuliche Zusammenarbeit aller, sonst so stark divergierenden Parteien, Meinungen, Einstellungen und ‚Weltanschauungen' stattfindet. **Campaña Unida ist nicht nur in ihrem Ziel und ihren Aufgaben einheitlich, sie vereinigt auch alle Teile und Kreise des argentinischen Judentums.**

Auch in unserem zentraleuropäischen Sektor gibt es manche Unterschiede auf den verschiedensten Lebensgebieten, Religion, Politik, Kultur usw. Aber in der Frage der Vereinigten Kampagne haben bisher und vom ersten Tag ab alle sich zu einer gemeinsamen Arbeit zusammengefunden. Und das ist das erste grosse Positivum der C. U. —

Jetzt geht die C. U. in das 18. Jahr ihrer Existenz. Der Zahlenwert 18 bedeutet im Hebräischen: Chaj. **Und Chaj bedeutet Leben!**

Welch' schöneres, welch' besseres, welch' höheres Symbol aber kann es für eine Kampagne geben als Leben zu schaffen? Und dient die Arbeit der C. U. nicht der Schaffung neuen Lebens? Dient sie nicht der Erweiterung der Lebensgrundlage und Lebensmöglichkeiten unseres Volkes, das endlich nach so vielen Jahren der Erniedrigung und Enttäuschung die Möglichkeit erhalten hat, im wahrsten Wortsinne zu leben.

Leben zu schaffen, Leben zu sichern, das ist eine grosse Aufgabe, das ist ein erhabenes Ziel! Hieran mitzuwirken, sind alle aufgerufen. Die Kampagne des Jahres Chaj wird vorbereitet. Inzwischen ist die alte abzuschliessen, wozu diejenigen von der Leitung der C. U., wie wir informiert werden, in zwischen eingeladen sind die bisher noch nicht ihre Beisteuerung eingeschickt haben.

### Ehrung Gutkins

Don Emilio Gutkin, Präsident der Zionistischen Vereinigung Argentiniens, beging in diesen Tagen seinen 70. Geburtstag. Zu Ehren dieses verdienstvollen Mannes, eines bedingungslos der zionistischen Sache ergebenen Menschen, wurde eine Empfangsfeierlichkeit von der ZOA und seinen Freunden durchgeführt, die von einem ausserordentlich zahlreichen Publikum besucht war. Hier konnte man sehen und empfinden, welche Sympathien dieser Mann überall geniesst, der — ein gebürtiger Argentinier — durch sein Leben und Wirken die absurde Theorie der doppelten Loyalität widerlegt.

Zu einem früheren Zeitpunkt haben wir bereits die Tätigkeit Gutkins im Dienste des argentinischen Judentums gewürdigt. —

### Aktion Modein

Der Jüdische Nationalfonds führt zur Zeit die Aktion Modein durch, die der Grenzsicherung in einem wichtigen Abschnitt der israelisch-syrischen Grenze gewidmet ist. Im schönen Hause der Familie Ernesto Neuman fand ein gut besuchter Informationsabend statt, der vom jugendlichen Herrn Rath mit israelischer Musik umrahmt wurte. Im Namen des Ehepaares Neumann begrüsste der Präsident des europäischen KKL-Comités, Curt Wilk, die Anwesenden, vor denen dann der Delegierte des KKL, Herr Moshe Gourary das Wort ergriff, der über die Bedeutung des Anteils der jüdischen Frau beim Aufbau Israels in ergreifenden Worten gesprochen hat. — Abschliessend forderte der letzte Redner zur aktiven Teilnahme an der Modein-Aktion auf, da im Kampf der Realitäten nur Taten von Bedeutung seien, eine Bemerkung, die von den Anwesenden gut verstanden worden ist. —

### Tato Bores in Israel

Der bekannte argentinische Komiker Tato Bores und sein nicht weniger baknnter Librettist Carlos Warnes (César Bruto) kamen nach Israel, um dort Szenen für ein Programm in Argentinien zu filmen, das „Tato in Israel" heissen wird.

Die argentinische Botschaft in Tel Aviv veranstaltete einen glänzenden Empfang für die beiden Besucher, an dem auch zahlreiche in Israel lebende Argentinier teilnahmen.

### Ausklang der Kulturarbeit

C. W.: — Gemeinden und Organisationen hatten zu einem Abschlussabend der diesjährigen Kulturarbeit eingeladen, und es ist bedauerlich, dass nur Wenige dieser Aufforderung Folge leisteten.

Anstelle des verhinderten Rabb. Dr. Edery sprach Rabino Marshall T. Meyer über „Panorama de la cultura judía". Davon ausgehend, dass alle jüdische Kultur von der ältesten Stammesgeschichte (Abraham) bis zur Neuzeit (Französische Revolution) eine religiöse Basis gehabt habe, gab der Referent in ganz grossen Umrissen einen Ueberblick über die Entwicklung: Die Bibel sei kein „Buch", sondern eine „Bibliothek", an der Hunderte von Autoren und Tausende von Redakteuren mitgearbeitet hätten. Unser gesamtes heiliges Schrifttum ist religiöse Lehre auf nationaler Basis und zugleich nationale Literatur auf religiöser Grundlage.

Heute, darauf wies Rabb. Meyer besonders hin, lese man die Bibel vielfach unter literarischen, ökonomischen, staatsrechtlichen u. a. Gesichtspunkten, ohne die religiöse Herkunft zu beachten. Doch der Staat Israel, die Verwirklichung des zionistischen Ideales, füge den überlieferten neue wesentliche Aspekte hinzu. Jede heutige neue Interpretation muss ihren Ausgang nehmen vom Kern aller jüdischen Religiosität, der in dem Schriftworte (3. Buch Mose, Kap. 19) enthalten ist: „Heilig sollt ihr sein, denn heilig bin Ich, der Ewige, Euer Gott."

Diesem „Rückblick" einen „Ausblick" gegenüberstellend, besprach der zweite Referent, Rabb. Hanns Harf, zunächst ein neues aktuelles Buch „Al diablo con la cultura", dessen Autor das Versagen unserer Kultur ausschliesslich auf das kapitalistische Wirtschaftssystem zurückführt. Demgegenüber stellte er das Werk von Hans Kohn über „Jüdische Kultur", das in dieser die „religiöse Zusammenfassung der jüdischen Lebenformen" erblickt. Alle jüdische Kultur sei sittlich, sozial-ethisch und religiös orientiert, doch sie könne nicht im luftleeren Raume existieren, sich nicht ganz unabhängig von Strömungen von draussen machen. Der Redner zitierte Achad Haam, der von der „Problematik der jüdischen Kultur, in die Zeit einzudringen", gesprochen hatte. Abschliessend unterstrich Rabb. Harf die Ausführungen seines Vorredners und verlangte, dass wir uns unserer weltumspannenden hohen Kultur würdig erweisen.

### Tag der Menschenrechte

Wenige Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges, als die Menschheit noch unter dem Eindruck der Hitlergreuel stand, beschlossen die Vereinten Nationen die Deklaration der Menschenrechte, um die Wiederholung der Verbrechen zu verhüten, welche die Nazis unter Missachtung der Menschenwürde und menschlichen Lebens begangen hatten. Alle zivilisierten Länder erachteten es als ihre Pflicht, die Menschenrechte schriftlich zu verkünden und die Forderung aufzustellen, dass jedem Menschen das Recht auf Leben, auf Freiheit und Sicherheit gebührt, ohne Unterschiede der Rasse, Farbe, Religion, Sprache, Herkunft u. ä.

Die Deklaration der Menschenrechte besitzt nicht Gesetzeskraft, aber sie wird allgemein in der zivilisierten Welt respektiert, und trotz gelegentlicher Verletzungen ihrer Bestimmungen darf man sagen, dass diese stillschweigendes internationales Gesetz sind und als Leitfaden bei der Lösung der internationalen Probleme dienen, um innerhalb der bestehenden Schwierigkeiten den Frieden und die Freiheit des Individuums und seine menschliche Würde zu sichern.

Zur Erinnerung an die Deklaration der Menschenrechte gab die DAIA als Vertretung der Judenheit Argentiniens eine Erklärung ab, in der sie betont, dass der in der ganzen Welt eingeführte „Tag der Menschenrechte" am feierlichsten auf die Art begangen werden sollte, indem man dafür wirkt, ein Bewusstsein dieser Rechte zu schaffen, das unerlässlich ist, um für die Gleichheit aller Menschen, welche schon die Propheten der Bibel forderten, den Kampf zu führen.

# Gefahren für den Frieden

Tel Aviv. — Premierminister Levi Eshkol warnte, dass die Geneigtheit einiger Länder, Nassers Angebote zur Verbesserung der Beziehungen anzunehmen, den Frieden im Mittelosten gefährden könnten. Dies stellte er in einer Ansprache fest, die er bei Abschluss der grossen Manöver an die regulären und Reserve-Einheiten der Israel-Armee richtete. Er bezog sich hierbei auf die Gespräche, die eine ägyptische Delegation unlängst mit hohen Staatsbeamten Frankreichs geführt hat, und die Ankündigung eines Sprechers des nordamerikanischen State Department in Washington, dass Präsident Johnson vorläufig die Wiederaufnahme der Lieferungen von Lebensmitteln an Aegypten autorisiert hat, bis die Verhandlungen über die nordamerikanische Hilfe für Kairo abgeschlossen sein würden.

Diese neue Konstellation, so setzte der Ministerpräsident den Truppen auseinander, bedeutet, dass Israels Streitmacht äusserste Anstrengungen machen müsse, um das Land zu verteidigen und einen Wall gegen die Aggression zu bilden. „Wenn aber einmal die Marschorder gegeben wird", fügte er hinzu, „dann werden wir den Krieg ausserhalb unserer Grenzen führen". Er bezeichnete Israels Lage als einzig dastehende in der ganzen Welt. „Wir leben in einem dauernden Belagerungszustand, umzingelt von einer überwältigenden Mehrzahl von Menschen und Waffen", sagte er. „Unsere Soldaten sind wenige gegen viele und müssen das widrige Risiko der Quantität in Kauf nehmen und es durch Qualität ersetzen."

Eshkol betonte, dass Nassers unversöhnliche Feindschaft gegen Israel durch die Armut seines Volkes und seines Landes nicht erschüttert worden ist, und nur die Hoffnung bestehe, dass „die Araber eines Tages erkennen werden, dass Israel unzerstörbar ist und nicht durch lokale Kriege vernichtet werden kann."

Generalmajor Jizchak Rabin, der Chef des Generalstabs, eröffnete den Militärberichterstattern, dass ähnliche Manöver jährlich stattfinden werden und über 10.000 Mann und 2.000 Armeefehrzeuge aller Gattungen an den diesjährigen Manövern teilgenommen haben. Die letzte Uebung bestand in dem Scheindurchbruch einer massiven Front durch israelische Tankeinheiten, der von ihnen folgenden Infanterieregimentern gesichert wurde. (ITA)


Zu einem aktuellen Thema:

Soeben erschienen im Editorial Candelabro

DAGOBERT RUNES:

**EL JUDIO y LA CRUZ**

Erhältlich in allen guten Buchhandlungen

PETER BUSSEMEYER
ARGENTINIEN
— 1810 BIS ZUR GEGENWART —
GEBURT UND WERDEN EINES STAATES

COSMOPOLITA VERLAG - BUENOS AIRES

Neuerscheinungen 1965
PETER BUSSEMEYER: ARGENTINIEN

Diese historische Uebersicht ist in Argentinien geschrieben, gedruckt und verlegt

Ein willkommenes Geschenk eine bleibende Erinnerung für Ihre Angehörigen und Freunde in aller Welt.

200 Seiten mit 10 Porträts. Kartoniert $ 380.—, gebunden $ 550.—. In Buchhandlungen und direkt:

Verlag Cosmopolita
Tucumán 413
Corrientes 424
Sucre 2390 (Belgrano)

**J. P. LANDSBERG**
VERSICHERUNGEN JEDER ART
Bme. MITRE 430 V. Of. 550
T.E.: 30-1474

**CATECA S.A.**
Directorio 5555 Buenos Aires
T. E. 68 - 1017/18 y 1264
SUAVANDAR
el calzado legítimo de espuma de goma

*DEIN HOBBY*
*DEINE SPARKASSE*
**Israel-Briefmarken**
Beratung durch:
STAMPS CENTER
94 Allenby Rd. — TEL AVIV — P.O.B. 4444

**HOTEL LAGO** כשר
RIO CEBALLOS — SIERRAS DE CORDOBA
CASILLA CORREO 34
Das einzige koschere Hotel in den Bergen.
Auskunft in Buenos Airse von 8— 10 Uhr:
76-2009

**Hotel-Restaurant** כ ש ר
M. FLAMM
CHASCOMUS — T. E. 2910 — Córdoba 38
unter Aufsicht s. Ehrw., Rabb. Dr. J. Oppenheimer
Reiten — Schwimmen — Ausflüge auf den See
Telef. Auskünfte in Bs. Aires: 76-2312 u. 70-5805

CALIDAD "LA FORESTA"
LA FORESTA — FIAMBRES LA FORESTA MARCA REGIST. — LA FORESTA
EN FIAMBRERIAS DE CATEGORIA

# Gemeinden und Vereine

## NUEVA COMUNIDAD ISRAELITA

Rabino Hanns Harf T. E. 73-3180
Sinagoga Chaim Weizmann ARCOS 2319
Secretaría: ARCOS 2319 — T. E. 73-0281 y 76-6906

**GOTTESDIENSTE CHAIM WEIZMANN-SYNAGOGE:**

**Täglicher Gottesdienst:**
Morgens: 7 Uhr
Abends: 19 Uhr
**Sonntags u. staatl. Feiertage:**
Morgens: 7 Uhr 30
Abends: 19 Uhr 30

### Gottesdienste

**Schabbos WAJESCHEW**
Freitagabend: 19 Uhr. Ansprache.
Sonnabend vormittags: 9 Uhr.
Bar Mizwoh Hector Tarrab
Minchah: 20 Uhr
Ausgang: 20 Uhr 46

### Chanukkah-Gottesdienst:

Am Schabbos-Abend beginnt in diesem Jahr Chanukkah; Predigt und Anzünden des ersten Listes im Anschluss an den Mincha-Gottesdienst um 20 Uhr.

### Trauungen:

In unserer Synagoge finden am Wochenende folgende Trauungen statt: Samstagabend um 22 Uhr 15: Sr. José Galanterni und Srta. Rosa Luisa Visnevetsky; um 23 Uhr: Sr. Julio Mario Giler und Srta. Clelia Mazzaferro; am Sonntag um 19 Uhr: Sr. Nathan Drenger und Srta. Silvia Rubin; allen jungen Paaren gratulieren wir auch an dieser Stelle bestens.

### Chanukafeier:

Am Sonntag, den 19. Dezember, um 20 Uhr 30 veranstaltet die Gemeinde auf unserem Wochenendplatz in Olivos eine Chanukafeier. Wir bitten unsere Mitglieder und Freunde, sich diesen Tag für die Gemeinde freihalten zu wollen. Nach dem Anzünden der Chanukkah-Lichter wird ein künstlerisches Programm durchgeführt, an dessen Ausgestaltung die Theatergruppe unserer Jugend und Mitglieder unseres Synagogenchores beteiligt sind. Und anschliessend wird getanzt!

### Kinderfest zu Chanukkah:

In unserem Gemeindehaus, Arcos 2319, veranstaltet unsere Gemeinde am Montag den 20. Dezember, um 16 Uhr 30 eine Chanukkahfeier mit Bewirtung und Ueberraschungen.

Wir hoffen, dass alle unsere jungen Freunde kommen werden. —

### Neue Telefonnummer:

Die Gemeinde hat eine zweite Telefonlinie erhalten und ist jetzt neben der Nummer 73-0281 auch unter der Nummer 76-6906 zu erreichen.

### Círculo Weekend:

Wir weisen darauf hin, dass die Pileta gemäss den munizipalen Bestimmungen nur nach ärztlicher Untersuchung benutzt werden darf. Für diesen Zweck steht wie in den vergangenen Jahren ein Arzt kostenlos zur Verfügung.

### Departamento Juvenil:

**SERVICIO RELIGIOSO JUVENIL:**
Viernes a las 19 horas.
**FILATELIA:**
Jueves por medio a las 19 horas.
**CIRCULO WEEKEND:**
Para obtener el carnet que da acceso al weekend en la temporada, es necesario estar al día con las cuotas y abonar $ 400.— por la temporada. Es imprescindible traer una foto para el carnet.

### Gottesdienste Villa Ballester:

Freitagabend 20 Uhr 30. Im Anschluss an den Gottesdienst findet ein Kiddusch statt, zu dem die Gemeindemitglieder und Freunde herzlich eingeladen sind.
Schabbosmorgen 8 Uhr 30. Bar Mizwoh Rodolfo Basch.

### Oekonomie im Gemeindehaus:

Ausrichtung von Festlichkeiten aller Art — koscher — übernimmt Herr Siegfried van Geldern. Zu erreichen unter T. E. 73-7625 und 791-9407.

### Festsaele:

Vermietung für Festlichkeiten jeglicher Art. Auskunft im Gemeindesekretariat.

## ASOCIACION RELIGIOSA CONCORDIA ISRAELITA

Moldes 2449 — T. E. 73-6719

**GEBETZEITEN:**
**Schabbos WAJEISCHEV**
Freitag, den 17. Dezember:
Eingang: 19 Uhr 30
Samstag, den 18. Dezember:
Schacharis: 8 Uhr 30
Gemoro Schiur: 18 Uhr 15
Raschi Schiur: 19 Uhr 15
Minchoh: 19 Uhr 45
Ausgang: 20 Uhr 46
**Wochentage:**
Sonntag, Schacharis 7 Uhr. Montag bis Freitag, Schacharis 6 Uhr 30. Sonntag bis Donnerstag Minchoh: 19 Uhr 55.
**BARMIZWOH:**
Diesen Schabbos findet in unserer Synagoge die Barmizwoh von Mario Hammerschlag, Sohn von Herrn Helmuth Hammerschlag und Frau Trude geb. Krieger statt.
**CHANUKA:**
1. Abend Chanuka Schabbos den 18. Dezember.
**TORNEO DE AJEDREZ:**
Nuestra Asociación jugó la semana pasada contra la NCI en Arcos 2319 y ganó 9 a 1.

## BETH HAMIDRASCH

CERRITO 774

**GEBETZEITEN:**
**Schabbos WAJEISCHEW**
Freitag, den 17. Dezember:
Eingang: 19 Uhr 30
Samstag, den 18. Dezember:
Schacharis: 9 Uhr
Anschliessend an das Gebet „Raschi Schiur"
Gemoro Schiur: 18 Uhr 30
Minchoh: 19 Uhr 45
Ausgang: 20 Uhr 46
**CHANUKKAH**
Samstag, den 18. Dezember:
Maariw 20 Uhr 50
Das 1. Chanukkah-Lichtanzünden.
Von Sonntag bis Freitag Schacharis 6 Uhr 45, Minchoh: 20 Uhr.

## BET ISRAEL

Cramer 2070 — Tel.: 73-8922

**GOTTESDIENST AM SCHABBAT WAJESCHEW 17.—18. Dezember:**
Freitagnachmittag: Mincha 18 Uhr 45. Abendgottesdienst 19 Uhr, Ansprache Curt Wilk.
Sonnabend: Morgengottesdienst 8 Uhr 30. Abendgottesdienst 21 Uhr, Entzünden des 1. Chanukka-Lichtes.
**CHANUKKA-FEIER:**
Morgen, Sonabend, den 18. Dezember, um 21 Uhr 30 findet unsere Chanukka-Feier statt. Aus unserem Programm: Darbietungen des Chors „Bet Israel", Gesamtmusikal. Leitung Kapellmeister Ernesto Stein. Solisten: Margarita Ventura (Sopran), Alfred Baruch (Tenor). Voranmeldungen im Sekretariat.
**CIRCULO RECREO**
Am kommenden Sonntag zünden wir die Chanukka-Lichter gemeinsam an. Ausserdem kommt der Chanuka-Mann und bringt allen Kindern Süssigkeiten.
**TREFFPUNKT BET ISRAEL,**
für unsere Mitglieder und Freunde. Ruhiger und schattiger Aufenthalt auf unserer herrlichen Terrasse bei Kaffee und Kuchen. Geöffnet täglich ausser Freitag. Sonnabend nach Schabbat-Ausgang.
**DONNERSTAG-NACHMITTAG IM GEMEINDEHAUS:**
Jeden Donnerstag Nachmittag um 15 Uhr treffen sich unsere Damen zu praktischer Handarbeit oder zu vergnügter Unterhaltung.
**JUGEND- UND SPORTGRUPPE:**
Ping-Pong: Jeden Montag ab 20 Uhr 30.
Gymnastik: Jeden Mittwoch von 21 bis 22 Uhr, Jungens und Mädchen. Sonnabend gemütliches Beisammensein.
**SCHACH- UND BRIEFMARKENGRUPPE:**
Jeden Donnerstag Treffen im Gemeindehaus um 20 Uhr resp. 20 Uhr 30. Interessenten werden gebeten, sich zu melden. Gäste herzlich willkommen.
**VERMIETUNG UNSERER SAELE**
Zur Ausrichtung von Familienfesten stellen wir gern grosse oder kleine Säle unseren Freunden zur Verfügung

### Die Einheitskampagne teilt mit:

Die organisatorischen Vorbereitungen für die grosse nächstjährige Kampagne „CHAJ" (18) sind in vollem Gange, worüber wir unsere Leser schon kurz unterrichtet haben. 18 heisst Leben! Die 18. Kampagne soll ein Beweis des pulsierenden jüdischen Lebens sein. Es wird vom zuständigen Comité alles getan werden, um den

(Fortsetzung der Vereinsnachrichten auf Seite 7)

## Gran Acto de Solidaridad con el Judaismo en la Unión Soviefica

LUNES 20, a las 21 hs., en la AMIA, Pasteur 633

ORADORES:

**Prof. Dr. JOSE LUIS ROMERO**
**D. Jaime Finkelstein**
**Dr. Isaac Goldenberg**

Organiza la D.A.I.A.

¡Ningún judío debe dejar de concurrir a esta manifestación pública en favor de nuestros hermanos en la U.R.S.S.!

## El Departamento de Educación Religiosa de la Agencia Judía

Pone en conocimiento de los padres judíos que durante la presente temporada estival se llevará a cabo, organizado por dicho Departamento, un

**CURSO ESPECIAL SOBRE TEMAS DE CARACTER JUDAICO EN IDIOMA HEBREO**

para alumnos que hasta ahora no hayan adquirido esos conocimientos y que deseen ingresar en el próximo año a una escuela secundaria judía.

**LAS MATERIAS ESTARAN A CARGO DE DOCENTES ESPECIALIZADOS DEL COLEGIO TALPIOT Y DE OTRAS INSTITUCIONES**

El curso es totalmente gratuito. Las inscripciones pueden realizarse diariamente de 8 a 12 horas en la calle Lavalle 1718 Of. 29. Recabar informaciones telefónicamente a: 46-2347 y 46-3336.

## BET ISRAEL

CRAMER 2060

SONNABEND, DEN 18. DEZEMBER 1965, 21 UHR

## CHANUKKAHFEIER

Aus unserem Programm:

ENTZUENDEN DER CHANUKKAHLICHTER
DARBIETUNGEN DES CHORS „BET ISRAEL"
Gesamt musikal. Leitung Kapellm. ERNST STEIN
Solisten: MARGARITA VENTURA (Sopran)
ALFRED BARUCH (Tenor)

Voranmeldungen im Sekret. tägl. von 16—18 Uhr erbeten

## Tercer Seminario para Dirigentes de Instituciones Juveniles

Se realizará en Los Arrayanes, Piriápolis (Uruguay), desde el 3 de enero al 2 de febrero de 1966

★ ORGANIZAN:

Departamento de Juventud de la A.M.I.A.,
Confederación Juvenil J. A. y
Escuela de Instructores

Los interesados deben inscribirse cuanto antes en el Departamento de Juventud de la A.M.I.A., calle Pasteur 633 en horas de oficina.

## Glückwunsch-, Blumen-, Geschenk- und Beileid-ABLOESUNGEN

zu Gunsten der

**Asociación Filantrópica Israelita**

CANGALLO 1479 1º 40-4900 — 40-9535

## KEHILLA

PASTEUR 633
T. E. 47-9096—99

Die Jüdische Gemeinde von Buenos Aires fordert alle deutschsprechenden Juden auf, der Kehilla als Mitglieder oder Protektoren beizutreten. Jeder Jude, aelter als 18 Jahre, wird aufgefordert, Mitglied zu werden.

Es ist die Pflicht eines jeden Juden, der Jüdischen Gemeinde von Buenos Aires als Mitglied anzugehören. Informationen und Antragsformulare in unserem Büro, Pasteur 633, 1. Stock.

## WIR BITTEN

# UNSERE LESER

auf diesem Wege, von der Moeglichkeit direkter Ueberweisung der faelligen Abono-Gebühren frdl. Gebrauch machen zu wollen

Direkte Einsendung des Abono-Betrages in SCHECK — GIRO — BONO POSTAL

LA SEMANA ISRAELITA
Pueyrredón 2190, 1º izq.
Capital

Jahr 1965: ..... m/n 500.—
I. u. 2. Quartal 1966: m/n 350.—
Jahr 1966: ..... m/n 700.—

Hierdurch überweise ich Ihnen den Betrag von m$n ..... aus nachstehender Abrechnung. In Erwartung Ihrer Quittung begrüsse ich Sie

.....
(Name)

.....
(Adresse)

N. B.: Wir bitten, Einzahlungen zu richten an: LA SEMANA ISRAELITA.

(Wir müssen uns eine weitere Erhoehung des Abono-Preises wegen der Steigerung aller Druckkosten vorbehalten. —

(Nicht gewünschte Zahlung bitte ausstreichen)

# Neue israelische Briefmarken

Am 15. Dezember erschien die hier abgebildete Schmetterlings-Serie in vier Werten

## Jüdische Preistraeger

Washington. — Zu den Empfängern der Wissenschaftlichen Staatsmedaille, deren Namen Präsident Lyndon Johnson ankündigte, befinden sich zwei Juden. Der eine ist Dr. Leon Max Lederman, Professor für Physik an der Columbia Universität, der andere Dr. Oscar Zariski, der an der Harvard Universität einen Lehrstuhl für Mathematik innehat.

Dr. Ledermann hat wichtige Forschungsarbeit über die Mesonen, die den Atomkern zusammenhalten, geleistet. Dr. Zariski hat sich in der ganzen Welt das Verdienst erworben, die algebraische Geohetrie auf moderne Grundlagen aufzubauen. (ITA)

## Auf der Frankfurter Buchmesse

Frankfurt a. M. — Israel, das bereits im vorigen Jahr bei der Frankfurter Buchmesse mit einer Reihe interessanter Bücher vertreten war, fehlte auch diesmal nicht bei dieser wichtigen Ausstellung. 30 Verlage stellten in einem israelischen Gemeinschaftsstand die besten Werke, in erster Linie wissenschaftlichen Inhalts, zur Schau.

## Martin-Buber-Fonds

Jerusalem. — Der vor kurzem verstorbene Religionsphilosoph Prof. Martin Buber hat testamentarisch verfügt, dass aus seinem Nachlass 10.000.— IL für die Errichtung eines Fonds verwendet werden, aus dem Stipendien arabischen Studenten an der Jerusalemer Universität zufliessen sollen.

## In Auschwitz

Genf. — Zur Gedenkfeier in Auschwitz war auch eine französische Delegation mit Oberrabbiner Dr. Jacob Kaplan, Admiral Kahn und Alain de Rothschild erschienen. Sie hatte mit dem Präsidenten der orthodoxen Gemeinde in Warschau und dem Rabbiner von Wroclaw eingehende Besprechungen.

KEREN KAYEMET LEISRAEL — קרן קימת לישראל — קק"ל

COMITE CENTROEUROPEO
Corrientes 2294 — VI. Stock — T. E. 48-3695, 48-5683

## ALMAGOR SE HACE POBLACION ESTABLE

La aldea de Almagor, fundada por iniciativa del Keren Kayemet en 1961, al norte del Lago Kinéret (Genezaret), en la región de Korazím que limita con Siria, como primer aldea del nuevo tipo de puestos fronterizos, ha pasado a ser una aldea civil normal, eligiendo la forma de moshav (aldea de pequeños propietarios).

En la ceremonia oficial participaron representantes del Keren Kayemet, de la Agencia Judía y del Ejército.

El Jefe del Nájal (brazo agricultor del Ejército israelí) emitió una Orden del Día expresando que "el Nájal que ha montado la guardia en este lugar por espacio de cuatro años, deja aquí sus soldados desmovilizados para que éstos transformen ese Puesto en una grande y segura aldea de agricultores". Por el Keren Kayemet habló Iosef Weitz, presidente del Consejo de la Dirección de Fomento Agrario, y padre de la idea de fundar puestos fronterizos como colaboración entre el Keren Kayemet y Nájal.

## Aus unserer Arbeit

**Das Ehepaar Siegward und Else Weinstein, geb. Levi,** San Justo, spendete anlässlich der Barmizwah ihres Sohnes Rodolfo Isidoro 5.000 Pesos für die Eintragung im „Sefer Barmizwah".

**Das Ehepaar Bernd und Traude May, geb. Scharff,** Florida, spendete $ 3.000.— anlässlich der Barmizwah ihres Sohnes Alfredo Heriberto, wofür Bäume auf seinen Namen gepflanzt werden.

**Anlässlic hder Brith Milah von Fernando Daniel Teler,** Florida, wurde durch die Mitarbeit von Herrn Carlos Schloss die Summe von 3.000 Pesos für den KKL gesammelt; das Kind wird im „Sefer Hajeled" eingetragen.

**EINE RICHTIGSTELLUNG**

**Die Familie Lothar Roth,** spendete $ 5.000.— anlässlich der Verlobung ihres Sohnes Fredy mit Frl. Ana Benghiat; aus diesem Anlass werden Bäume auf den Namen der Grosseltern: Sally und Auguste Roth, sowie Ahron und Lina Kahn s. A., gepflanzt

**BESTE BUECHSEN IM MONAT NOVEMBER:**

Aranka Blauhorn, Wolf Fligler, Pablo Kiesel, Norberto Korn, Familien Loewy und Latzer, Alfredo Schlesinger, Dr. Hugo Strauss, Dr. Hardi Swarsensky, United Restitution Office, Edgar Wolff, Tekla Gutmann, San Miguel.

**Wir danken allen unseren Mitarbeitern und Freunden.**

## Gemeinden und Vereine

(Fortsetzung der Vereinsnachrichten von Seite 6)

Erfolg dieser kommenden Kampagne zu sichern.

Dies darf aber nicht hindern, dass wir unsere diesjährige Aktion mit Energie fortsetzen. Wir können einen Erfolg feststellen und damit mehr oder weniger zufrieden sein. Aber das bedeutet nicht, dass wir das Recht haben, darauf Verzicht zu leisten, dass alle, die können, auch dabei sind. Aus diesem Grunde fordern wir diejenigen, die bisher aus welchen Gründen immer, nicht ihre Beisteuerung geleistet haben, dazu auf, es nunmehr zu tun!

HAGIBA

ARAOZ 2854
Tel. 71-9059 — 72-2725

**CHANUKAFEIER:**

Am Sonntag, den 19. Dezember, veranstalten wir auf unseren Weekendplätzen in Banfield und Olivos Chanukafeiern. Wir bitten um zahlreiches Erscheinen.

**UNSERE JUGEND TEILT MIT:**

Wir bitten alle Banfieldbesucher, die Arbeiten unserer Kleinsten zu besichtigen, die wir dort ausstellen. Sie werden erstaunt sein, mit welchem Eifer und künstlerischem Empfinden dieselben gearbeitet haben.

OSFA

**CENTRO HENRIETTE SZOLD**

Am 4. dieses Monats veranstalteten wir eine „Velada Danzante" im schön geschmückten Garten von Kurt und Susi Brandstädter. Das Wetter hatte es gut mit uns gemeint. So konnten wir die Kunst Paulina Ossonas und ihrer Gruppe in modernen Tänzen bewundern.

Anschliessend blieben wir noch gemütlich bei Tanz und Plauderei zusammen, wobei die musikalische Begleitung in Händen der Herren Franz und Land lag. Die Verlosung der Tombola, mit schönen Preisen, war eine angenehme Unterbrechung.

Wir danken allen, die uns zum Gelingen dieses schönen Abends verholfen haben, besonders Kurt und Susi Brandstädter, welche uns liebenswürdigerweise ihr Haus zur Verfügung gestellt hatten.

## Negew-Universitaet

Beer Schewa. — Die Stadtverwaltung von Beer Schewa kaufte das Hias-Gebäude, um dort die Universität des Negew unterzubringen.

## Wallfahrt

Hannover. — Mehr als 700 niedersächsische Katholiken beteiligten sich kürzlich an der vierten Sühnewallfahrt nach Bergen-Belsen.

## Das Zentrale Comité für Mittelschul-Stipendien in Israel

(IN ZUSAMMENARBEIT MIT DER ISRAEL-BOTSCHAFT IN ARGENTINIEN)

**teilt mit, dass Schüler mit guten Fortschritten in ihrem Studium im Alter von 13 bis 16 Jahren, die ihr Studium in Israel fortsetzen wollen, die Moeglichkeit haben, ein Stipendium in Hoehe von 50 Prozent der Lebens- und Studienkosten zu erhalten.**

**Naehere Auskunft und Anmeldung beim Sekretariat, Lavalle 1718, Zimmer 32,**

**Telefon 46-3336 oder 46-2347.**

Es empfiehlt sich, eine Lebensbeschreibung, das letzte Schulzeugnis (mit Noten der einzelnen Faecher) und 6 Lichtbilder (4 mal 4 cm., Vorderansicht) mitzubringen.

## Instituto Secundario Integral „TALPIOT"

VALENTIN GOMEZ 2961 T. E. 87-1548

★ TALPIOT es un Instituto Secundario Hebreo-Religioso de alto nivel de estudios.

★ Almuerzo en el establecimiento. Las clases diarias terminarán en tempranas horas de la tarde.

★ El Instituto funcionará provisoriamente en el edificio ubicado en Valentín Gómez 2921, hasta que finalize la construcción del Instituto Central para la Educación Religiosa, en la calle Azcuénaga 736.

Inscripciones se reciben

Por la mañana:
Lavalle 1718 Of. 29
T. E.: 46-2347
3336

Por la tarde:
Valentín Gómez 2961
T. E.: 87-1548

Mit tiefem Bedauern geben wir das Ableben unseres Gründungs- und ehemaligen Vorstandsmitgliedes, Herrn

**Dr. ERICH BEHREND**

bekannt.

Wir verlieren in ihm einen langjaehrigen Freund und eifrigen Mitarbeiter unserer Organisation. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

**ASOCIACION CULTURAL ISRAELITA BUENOS AIRES (J.K.G.)**

Für die so überaus zahlreichen Beweise der Anteilnahme anlaesslich des Hinscheidens unserer lieben Mutter, Grossmutter Schwester und Schwaegerin, Frau

**BERTA HIRSCH geb. DEUTSCH**

danken allen Freunden und Institutionen.

**Dr. Jacques Hirsch und Frau**
**Cata, geb. Gabay**
**Henri Mattis und Frau**
**Renée, geb. Hirsch, Genf**
**Ricardo, Mónica, Jorge, Ariel, Rolly**
**Mimi Z. de Hirsch**
**Recha Deutsch de Würzburger**
**Henny H. de Deutsch**

JKG

In den

**EHRENLISTEN**

der

**EINHEITSKAMPAGNE**

darf kein Jude fehlen

**ZAHLT SOFORT!**

COMITE CENTROEUROPEO
DE LA CAMPAÑA UNIDA (Keren Hajessod)
Sarmiento 2376, III. — T. E. 47-3820

Correo Argentino Central B
FRANQUEO PAGADO
Concesión 908
TARIFA REDUCIDA
Concesión 1629

# SEMANA ISRAELITA

Año XXVI. BUENOS AIRES, VIERNES 17 DE DICIEMBRE DE 1965 Nº 2147

EL EJEMPLAR en toda la República 10.-

PUEYRREDON 2190 1º izq.
T.E. 83 - 2613
Buenos Aires

# Zwei deutsche Rechtsanwaelte

## I.

### 250.000 Juden

Zwölf ehemalige SS-Männer haben sich seit einigen Wochen vor dem Schwurgericht in Hagen wegen Mordes und Beihilfe zum Mord an 250.000 Juden in dem Vernichtungslager Sobibor in Polen zu verantworten. Sobibor war neben Treblinka und Belzec eines der drei Vernichtungslager, die die SS-Führung Ende 1941 zur sogenannten Endlösung der Judenfrage unter dem Decknamen „Aktion Reinhard" im ehemaligen „Generalgouvernement" errichten liess.

Hauptangeklagter des Sobibor-Prozesses ist der 53 jährige Portier und ehemalige SS-Oberscharführer Kurt Bolender aus Hamburg, dem die Anklage Mord an 360 Menschen und Beihilfe zum Mord an 84.000 Menschen vorwirft. Der 54jährige Bühnenmeister und damalige SS - Oberscharführer Karl Frenzel aus Göttingen muss sich nach Anklage wegen Mordes an einer unbestimmten Zahl von Juden und Beihilfe zum Mord an rund 250.000 Juden und der 58-jährige Lagerhalter Franz Wolf aus Eppelheim bei Heidelberg wegen Mordes in einem Fall und Beihilfe zum Mord an 115.000 Juden verantworten.

Unter den übrigen neun Angeklagten ist auch der Maurer Erwin Lambert, der seit Oktober vergangenen Jahres auf der Anklagebank im Treblinka-Prozess sass

**von JAKOB KATZ-ROGASEN**

Wie in Treblinka hat er auch im Vernichtungslager Sobibor die Gaskammern gebaut.

## II.

### Widerstand

Juden haben in vielen Vernichtungs- und KZ-Lagern den Versuch unternommen sich gegen ihre Peiniger zu wehren. Es ist unrichtig, wenn behauptet wird, dass sich die Juden „wie Schafe zur Schlachtbank" führen liessen. Juden haben in diesen Situationen einen unerhörten Mut bewiesen, nicht nur den Löwenmut der Verzweiflung. Die Legende von der Feigheit der breiten jüdischen Massen ist zweckgebunden und macht einen peinlichen Eindruck, weil hierdurch das Andenken all dieser anonymen Helden entehrt wird.

Im Sobibor-Prozess sind etwa 34 Zeugen geladen worden. Die meisten von ihnen waren in Sobibor „Arbeitsjuden" und haben einen Häftlingsaufstand am 14. Oktober 1943 überlebt. Damals hatten sich rund 200 bis 300 Juden mit Messern, Knüppeln, Aexten, einigen Pistolen und Gewehren, die sie sich verschafft hatten, gegen ihre Unterdrücker erhoben. Rund 20 deutsche und ukrainische Aufseher, darunter der stellvertretende Lagerkommandant, waren bei diesem Aufstand ums Leben gekommen. Etwa 130 Aufständische waren den Minen, mit denen Sobibor umgeben war, und den Schüssen der Wachtposten zum Opfer gefallen. —

Widerstand!, dieses Wort hat etwas Geheimnisvolles, etwas Heroisches an sich. Was bedeutete aber dieser Widerstand, den unbewaffnete, ausgemergelte, halb verhungerte Juden geleistet haben, als ganz Europa den ‚glanzvollen' deutschen Siegern zu Füssen lag?

Der jüdische Widerstand gegen die nazistischen, bis an die Zähne bewaffneten Rohlinge und Sadisten ist historisch noch viel zu wenig erforscht, um ihn in seiner ganzen moralischen Werthaftigkeit erkennen zu können. Kriegshelden und Generäle haben das nicht gewagt, was die armen jüdischen Häftlinge taten.

## III.

### Die Gebildeten

In der zweiten Revisionsverhandlung im Auricher Mordprozess hat der Fünfte Strafsenat des Bundesgerichtshofes auf lebenslänglich Zuchthaus für den Kinderarzt Werner Scheu aus Borkum und den Reitlehrer Karl Struve aus Bad Homburg entschieden. Das Auricher Schwurgericht hatte die Angeklagten im Sommer vergangenen Jahres in einem Wiederholungsprozess zu zehn bzw. neun Jahren Zuchthaus verurteilt, obwohl es sie für schuldig befunden hatte 1941 im litauischen Grenzgebiet um Neustadt 220 Juden ermordet zu haben. Auf die Revision der Staatsanwaltschaft und auf Antrag des Bundesanwalts musste der Berliner Strafsenat diesen fehlerhaften Schuldspruch und damit auch die Strafe abändern, weil für Mord nur lebenslänglich Zuchthaus verhängt werden darf. Die Urteile sind jetzt rechtskräftig.

Zwei Tatbestände sollen bei dieser Meldung festgehalten werden, die nicht abgeleugnet werden können, auch nicht bei noch so gut gemeinten Annäherungsversuchen, denen gegenüber Juden nur Grund zur Skepsis haben. Da haben wir bei der grossen Mehrheit der NS-Angeklagten in den KZ-Mordprozessen meistens ‚einfache' Leute die Instrumente waren, sicherlich allzugern bereit dazu, diese Rolle als Instrumente zu spielen. Hier aber haben wir einen Arzt, der seinen Beruf als Helfer der Menschheit geschändet hat. Das was bedauerlich ist, bleibt die Tatsache, dass es sich durchaus nicht um einen vereinzelten Fall handelt, wie allgemein bekannt ist.

Das war die eine Gruppe der Intellektuellen, die im Dritten Reich bereit war, ihrem Führer zu folgen und seine Mordbefehle auszuführen. Die anderen waren die Richter. Beispiele sollen hierfür nicht angeführt werden; es gibt ausführliche Berichte und Bücher hierüber. Aber dass in der Bundesrepublik Richter bereit sind, die ehemaligen NS-Aerzte durch Rechtsbeugung zu decken, das ist mit solcher Klarheit noch niemals in Erscheinung getreten, jedenfalls uns nicht bekannt. Es heisst in der oben wiedergegebenen Nachricht wörtlich: „Der Berliner Strafsenat musste (wird das bedauert?) diesen fehlerhaften Schuldspruch abändern..., weil auf Mord nur lebenslängliches Zuchthaus verhängt werden darf'. Und das wussten die Richter in Aurich nicht? Sind sie noch im Amt? Vielleicht in Entschädigungssachen?

## IV.

### Die Fussmaersche

Wegen Mordes an mindestens 35 KZ-Häftlingen muss sich der Stabsschirrmeister des Bundesgrenzschutzes und ehemalige SS - Rottenführer Erich Schemel (43) aus Hünfeld (Hessen) vor dem Fuldaer Schwurgericht verantworten. Mitangeklagt ist der frühere Lagerleiter und SS-Hauptscharführer Wilhelm Kersten (58) aus Nürnberg, dem Anstiftung zum Mord in 34 Fällen zur Last gelegt wird.

Die Häftlinge des Aussenlagers Lieberose (Mark Brandenburg) mussten vom 1. bis 10. Februar 1945 zum Hauptlager Sachsenhausen bei Berlin marschieren. Der Hauptangeklagte, der sich zur Zeit in Untersuchungshaft befindet, soll auf dem Marsch erschöpfte und fusskranke Häftlinge getötet und einen ungarischen Juden erschossen haben, nachdem er ihn vorher zum Schaufeln seines eigenen Grabes gezwungen habe. Der frühere Vorgesetzte Schemels, der heutige Kaufmann Wilhelm Kersten, soll den generellen Befehl weitergeleitet haben, marschunfähige Häftlinge auf dem Evakuierungsmarsch vor der herannahenden russischen Front zu erschiessen.

Auch das, was Juden auf diesen Evakuierungs - Märschen zu leiden hatten, ist selbst der jüdischen Oeffentlichkeit wenig bekannt. Hier wurde von den Henkern des Dritten Reiches der Versuch unternommen, die Spuren ihrer Verbrechen zu verwischen und so viele Häftlinge, wie es nur möglich war, zu ermorden, um keine lebenden Zeugen ihrer Verbrechen den Befreiern zu überlassen. Tausende sind auf diese Weise in den letzten Kriegstagen ums Leben gekommen. —

## V.

### Czenstochau

Jede Stadt, jedes Dorf, jeder Platz im nazistisch besetzten Polen ist mit jüdischem Blut getränkt worden. In Schweinfurt wurde ein Prozess gegen das Lagerpersonal von Czenstochau durchgeführt, bei dem selbst den deutschen Zeitungen die „erstaunliche Gedächtnisschwäche" dieser ehemaligen Helfer des braunen Regimes auffällt. Mindestens 30.000 Juden wurden aus dem Ghetto Czenstochau ins Vernichtungslager Treblinka geschafft. Unter welchen Bedingungen diese Deportation vor sich ging, soll hier mit Rücksicht auf die Leser nicht geschildert werden.

Vor Gericht stand ein Herr Franke, ehemaliger Verwaltungschef von Czenstochau. Auch er will nichts gewusst haben, sagt er heute. Aber Franke ist kein gewöhnlicher Franke, nein er ist der Rechtsanwalt Dr. Eberhard Franke, der heute in Dortmund seine Praxis ausüben darf! Von der Evakuierung des Ghetto will er nichts gewusst haben, wenigstens nichts offiziell. Er sagte:

„Mir wurde gesagt, das sei Sache der SS. Ich erfuhr davon, als ich plötzlich nicht mehr durchs Ghetto fahren durfte." Aber an den Häuserwänden prangten Plakate: „Wer Juden hilft, wird erschossen!" Unterschrift: Franke, Stadthauptmann.

Der Rechtsanwalt heute: „Das war eine Verordnung von oben". Er kann sich nicht an sie erinnern...

## VI.

### Noch einer

Da war noch einer, der frühere Stadthauptmann in Czenstochau gewesen ist, ein Dr. Richard Wandler, jetzt Rechtsanwalt in München, vorher Oberbürgermeister in Hof. Er erinnert sich nur an einen Fall, dass jemand erschossen worden sei.

Ein Mann mit so schlechtem Gedächtnis — oder ist es das schlechte Gewissen? — dürfte zur Ausübung seines Berufes als Rechtsanwalt ungeeignet sein. Aber nur wegen seines schlechten Gedächtnisses? Man sollte sich in der demokratischen Bundesrepublik diese Frage einmal vorlegen.

## VII.

### Nur nebenbei bemerkt

Herr Heinz Lammerding führt oder führte einen Zivilprozess gegen den Chefredakteur der Widerstandszeitung „Die Tat" und gegen den Röderberg - Verlag in Frankfurt, der Widerstandsliteratur herausgibt. Der Prozess war in Düsseldorf angestrengt worden.

Wer ist Lammerding? Seines Zeichens ehemaliger SS-General, von den Franzosen in Abwesenheit wegen Kriegsverbrechen zu Tode verurteilt. In der demokratischen Bundesrepublik läuft so ein Mann nicht nur frei herum, er kann sogar noch andere verklagen, weil sie offensichtlich nichts anderes taten, als auf gewisse Tatsachen hinzuweisen.

Der Fall Lammerding wurde in verschiedenen deutschen Zeitungen, der Opposition versteht sich, im Zusammenhang mit dem Prozess gegen den Tat-Redakteur aufgerollt, was aber sicherlich keinerlei Folgen haben dürfte.

# *Blick in die Welt*

**von HAROLD SCHWARCZ**

BONN ANTWORTETE mit einer heftigen Note der Sowjetregierung, die Westdeutschland ‚verdächtigt' hatte, Europa beherrschen zu wollen. —

DEAN RUSK, der nordamerikanische Staatssekretär, besuchte Franco, den er für eine stärkere Beteiligung Spaniens an der europäischen Verteidigung gewinnen wollte.

Eine ARGENTINISCHE EXPEDITION erreichte den Südpol in Fussmärschen. —

ANASTAS MIKOYAN, Veteran der russischen Kommunisten, trat von seinem Amt als Präsident der Sowjetunion zurück. —

PAPST PAUL VI. schloss mit einer Ansprache vor 20.000 Personen das II. Vatikanische Konzil ab, das vier Jahre gedauert hatte. —

GENERAL TULIO MARAMBIO (Chilene), persönlicher Repräsentant des UN-Generalsekretärs U Thant, verhandelte mit Indern und Pakistanern über die Beilegung des Grenzkonflikts. —

GENERAL NASSER sollte angeblich von elf Kommunisten gestürzt werden, die jetzt in Kairo angeklagt wurden. —

IAN SMITH, der rhodesische Rebell, drohte damit, die ausländischen Arbeiter deportieren zu lassen. —

DIE VERSTAENDIGUNG mit der Orthodoxen Kirche wurde vom Vatikanischen Konzil angestrebt. —

AUS MOSKAU wird eine erhebliche Steigerung des Militäretats für das kommende Jahr angekündigt. —

KOENIGREICH MAROKKO brach die diplomatischen Beziehungen zu Syrien ab. —

Die RUSSISCHE MONDRAKETE zerschellte auf der Mondoberfläche, was allgemeine Enttäuschung auslöste. —

MICHAEL STEWART, Englands Aussenminister führte in Moskau Verhandlungen über die Verteilung von Atomwaffen. —

SCHWERE KAEMPFE werden aus Südvietnam gemeldet, die auf eine Verschärfung des Krieges hinweisen. —

GENERAL DE GAULLE erhielt 44 Prozent aller Stimmen, was aber nicht zum Sieg ausreichte, da er die absolute Mehrheit braucht, um im ersten Wahlsieg zu triumphieren. —

NEGRAO DE LIMA trat sein Amt als Gouverneur des Staates Guanabara an und versprach „Arbeit und Ordnung". —

FRANCISCO FRANCO, beinahe 30 Jahre spanischer Diktator, wurde 73 Jahre alt. —

### Sühneaktion

Stuttgart. — Der israelitische Teil des stuttgarter Pragfriedhofes ist von einer aus 15 jungen Männern bestehenden Arbeitsgruppe der Evangelischen Jugendhilfe instandgesetzt worden.

# Sturm gegen Leemans

**von KURT KAISER-BLUETH**

Der kürzlich vom Strassburger Europa-Parlament gegen die sozialistischen Stimmen zum Präsidenten gewählte flämische, christlich-soziale Senator Victor Leemans aus Antwerpen steht seit einiger Zeit unter schwerstem Beschuss sämtlicher belgischer Widerstandsverbände, die behaupten, dem Senator Propaganda für nazistische Ideengänge vor dem Kriege und eine Zusammenarbeit mit den Nazibehörden der Besetzungsjahre zum Vorwurf machen zu können.

Auf einer grossen Pressekonferenz in Brüssel haben die Delegierten der „Widerstands-Union für ein geeintes Europa" die Wahl von Victor Leemans als Nachfolger des wallonischen Christlich-Sozialen Duvieusart, der eine grosse Figur der belgischen Widerstandsbewegung war, als untragbar erklärt. Auf dieser Konferenz, der die prominenten Repräsentanten aller nichtkommunistischen Widerstandsorganisationen, von den Sozialisten bis zu den Konservativen, beiwohnten, erklärten die Redner, dass es intolerabel sei, dass das Europa-Parlament von einem Mann geleitet werde, der „jahrzehntelang sich darum bemüht habe, den Nazi-Konzeptionen in Europa zum Triumph zu verhelfen. Diese Wahl, so erklärte einer der Sprecher der Widerstandsorganisationen, sei ein Insult für diejenigen, die ihr Leben für die Idee eines Europa geopfert hätten, die gewiss nicht die des Europas von Hitler gewesen sei. Diese Wahl sei deshalb so intolerabel, weil so viele authentische Europäer in den Konzentrationslagern der Diktatur gestorben seien.

Professor Roels vom Antwerpener Universitätszentrum und der General Gérard, Präsident der Nationalen Union des Widerstands und der Deportierten", erklärten, dass Senator Leemans von den 30er Jahren bis zum Zusammenbruch des 3. Reiches „der getreue Helfer des Nazismus in Wort und Schrift gewesen sei". Er sei schon vor dem Kriege Nazi gewesen und habe 15 Jahre für den Erfolg des Nazismus gearbeitet. Leemans sei „das schlechte Gewissen der universitären Jugend gewesen" und moralisch verantwortlich dafür, dass zahlreiche junge Männer in ein schlechtes Abenteuer hineingeschlidert seien. Die einen seien im Kampf gegen ihr eigenes Land, in den feindlichen Reihen stehend, gefallen, die anderen durch Leemans schädlichen Einfluss vor die Kriegsgerichte und ins Gefängnis gekommen.

Zu diesen aufsehenerregenden Angriffen von Männern, die keineswegs radikalen Kreisen zuzuzählen sind und sich des Respekts der überwiegenden Mehrheit der belgischen Bevölkerung erfreuen, kann der journalistische Informator allein sagen, dass eine ebenso sachliche wie gründlich-leidenschaftslose Klärung des Falles unumgänglich erscheint, zumal sich Premierminister Pierre Harmel hinter Leemans gestellt und die detaillierten Vorwürfe der Widerstandsverbände als unbegründet bezeichnet hat.

Impreso en la Imprenta POLIGLOTA — Rivadavia 831

Registro de la Propiedad Intelectual Nº 868.707